

# Volksstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. Fann-  
kuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnachricht: Für Inserate Nr. 1567, für die  
Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monats 3600,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450,00 Mark. — Anzeigenpreis: Die 10spaltige Koppareilzeile 250,00 Mark, auswärts 310,00 Mark, in  
Reklameteile Seite 900,00 Mark, auswärts 1050,00 Mark. Vereinstalender Seite 225,00 Mark. Anzeigenabart geht verloren,  
wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 100.

Magdeburg, Dienstag den 1. Mai 1923.

34. Jahrgang.

## Zum Feste der Arbeit.

III die schaffenden Menschen, die zum Sozialismus stehen, ziehen wieder in den Mai. Ihre Fahnen wehen, ihre Lieder klingen: sie feiern den Festtag der Arbeit. Aus engen Gassen und dumpfen Werkstätten kommen sie feierlich und festgestimmt. Ihre Kinder sind bei ihnen im frohen Schmuck von Frühlingsblüten, die Frauen, die Proletariermütter den lichten Glanz der Festfreude im Antlitz. Die ungeheure Not unsrer Zeit, die wirtschaftliche Armut kann sie nicht zurückhalten. Sie erheben sich über ihre Not, sind Sieger am Tage des Maien und werden Sieger sein für alle Zeiten.

So leuchtet am Maientag die Zuversicht und eine starke Hoffnung in Proletarierherzen, sie wird sichtbar in den Menschen, die sich in Umsügen, auf Festwiesen unter blühenden Bäumen vereinen. Immer von neuem werden sich die Arbeiter ihrer Kraft bewußt am Maientag, immer von neuem auch der Größe ihrer Bewegung. Eine ungeheure Woge der Kraft und des Lebenswillens geht am Maientag durch die arbeitenden Menschen, wie das Sonnenlicht, die Wärme des Frühlings und das Blühen und Wachsen. Nicht nur durch ein Land, durch die ganze Welt. Der Maigedanke hat sich die Welt erobert, er ruft an einem Tag in allen Ländern die Arbeiter zusammen, erhebt sie aus ihrer Bedrücktheit zu Lenkern ihres Geschicks.

In wenigen Jahrzehnten hat sich der Sozialismus über den ganzen Erdball ausgebreitet. Im fernsten Osten sowohl als auch in Australien, in Amerika und Afrika übertreffen Sozialisten. In allen Ländern kämpfen sozialistische Arbeiter in einem Geist, arbeiten an einem großen Werke. Die Gedanken von Karl Marx kehren wieder in allen Sprachen der Erde. Es sind Waffen und Schilder im großen Befreiungskampf des Proletariats. Zum Festklang werden sie am 1. Mai in der ganzen Welt.

Es gab noch keine geistige Bewegung und keine Bewegung der Völker, die in derartig kurzer Frist Menschen aller Länder und Zungen ergriffen und sie im Tiefsten auferweckt hätte wie der Sozialismus und der Maigedanke. Hier muß sich ein großer fruchtbarer Gedanke verbunden haben mit einem großen Sehnen, einem Willen, der in den Herzen der Millionen Menschen schlummerte. Nur so ist der Siegeslauf des Sozialismus und der Idee des Maifestes zu erklären.

Es werden in unsrer Zeit kirchliche Feste gefeiert und man hatte in der Zeit vor der Revolution auch „nationale“ Feiertage eingeführt. Ehe die kirchlichen Feiertage Wurzeln im Volke, mußten Jahrhunderte vergehen. Die herrschenden Klassen suchten diese Festgedanken mit blutiger Gewalt ins Volkswußtsein einzuhämmern. Es war mehr Furcht als Festfreude, die Menschen zusammenführte. Das Volk suchte immer wieder seine eignen Feste, seine Ver-

bundenheit mit Gleichgesinnten. Wirkliche Volksfeste waren daher allen Volkbedrückern ein Greuel. Im Feste, das sich eine Volksgemeinschaft selbst gestaltet, erhebt sich auch das Kraftbewußtsein und der Empörersinn dieses Volkes. Darum sollte der arme Mann aus dem Volke nur die Feste feiern, die ihm von oben herab gegeben wurden, die seine Abhängigkeit und seine Demut vor seinen Herren befestigten.

Die sozialistische Arbeiterschaft aber hat sich einen Festtag selbst gegeben und feiert an diesem Tage die Empörung, Auflehnung gegen ein brutales System der Ausbeutung, Befreiung der Arbeit. Es war natürlich, daß sich alle Mächte der kapitalistischen Gesellschaft, Unternehmer und Staatsgewalten, erhoben gegen die sozialistische Arbeiterschaft, die am 1. Mai der alten Welt Kampf anjagte und jedes Jahr diesen Kampf erneuern wollte. So ließ in den ersten Jahren des Maifestes das wilhelminische Deutschland seine Soldaten mit geladenen Gewehren bereitstehen zum 1. Mai und hätte sich nicht geschämt, die Erde, die im Grün und Weiß des Maien prangte, auch rot zu färben mit dem Herzblut der Arbeiter. Die Unternehmer wendeten ihre wirtschaftliche Macht an gegen den Maigedanken, die Hungerpeitsche wurde geschwungen. Mit Ausperrungen und Mackreglungen sollte der Maigedanke ausgetrieben werden. Diese Mittel schlugen alle fehl. Die Arbeiterschaft kämpfte und opferte für den Gedanken ihres Festes, für die hohen Ziele, die dem Maifest, Sinn und Inhalt geben. Der Maigedanke wurde zum Siege getragen, er ist heute verwachsen mit der großen Bewegung der Millionen, die über die Welt geht, ist Herzschlag, Sinnes und Denken der Massen geworden.

Als die Vertreter der Sozialisten aller Länder im Jahre 1889 in Paris die Internationale der Arbeit gründeten, haben sie den Feiertag der Arbeit eingeführt. An einem Tage sollte Ruhe sein in den Fabriken und Werkstätten — nach dem Geheiß der Arbeiter. Die Arbeiter, die im gewaltigen Prozeß der modernen Arbeit nichts bedeuteten, keinen Willen hatten, nur Werkzeuge waren, sollten einen Willen über die Arbeit setzen: Heute ruhen alle Räder und Händel! Und die Ruhe soll eine Kundgebung sein für die gewaltigste Kulturforderung unsrer Zeit: den Achttundentag.

Dem Proletarier, der an seine Maschine, an die Arbeit gestellt ist, freie Stunden am Arbeitstag. Freie Zeit zur Erholung, zum Lebensgenuß, freie Zeit, um Mensch zu sein. Weil das Sehnen der Arbeiterklasse nach dieser Freiheit, nach einem Leben der Kultur so mächtig war, darum konnte der Gedanke des Achttundentags so stark wirken und an allen Arbeitsstätten hellste Begeisterung entzünden.

Zu dem Achttundentag wurde noch gefordert Arbeiterchutz in allen Ländern, und es kam noch hinzu der Kampf gegen den Militarismus; Krieg dem Krieg! Brüderlichkeit über die Landesgrenzen hinaus, Friede sollte herrschen.

Der Krieg hat vieles zertrümmert und umgeschmolzen, was an altem geistigem Gute die Menschen besaßen. Auch die sozialistische Arbeiterschaft und ihre Bewegung konnte nicht unberührt bleiben. Ihre Ziele sind geblieben, sie erheben sich hell und leuchtend über unsre trüben Arbeitstage. Aber es wurden Siege erkämpft im Sinne des Maigedankens — der Achttundentag ist Wirklichkeit geworden — und es wurden Erfahrungen gesammelt, Pflichten und Verantwortung übernommen. Das Wollen und Wirken der Arbeiterklasse ist bestimmter geworden.

Der internationale Gedanke ist stärker als jemals zuvor in der Arbeiterklasse der ganzen Welt. Gegen die brutale militärische Gewalt, die im Ruhrgebiet gegen die deutsche Wirtschaft angewandt wird, erheben sich die Arbeiter in allen Ländern, auch in Frankreich und Belgien. In England ist die Arbeiterpartei zur stärksten und gefährlichsten Oppositionspartei geworden; sie ist auf dem Wege zur Macht. Die englische Arbeiterschaft ist sozialistisch und international geworden und ihre Vertreter im Parlament führen Kämpfe um den Sozialismus.

Vielleicht ist es ein Symbol, das Aufsprießen einer neuen Internationalität, daß heute, am Vorabend des 1. Mai, Burgen und Mädchen aus der deutschen Arbeiterjugend in London an Land gehen, um die englischen Arbeiter zu besuchen. Der englische Gewerkschaftsbund hat sie eingeladen. „Wir wollen nicht nur mit euch kämpfen um gemeinsame wirtschaftliche und politische Ziele; wir wollen euch kennen und lieben lernen in euern Liedern und euerm Volkstum.“ Das war der Sinn der Einladung. Junge Gewerkschaftler und Sozialisten aus der ganzen Welt kommen nach Deutschland, um gemeinsam mit jungen Deutschen in Schulen und Unterrichtszurfen sich Kenntnisse zu verschaffen über das Wesen des Sozialismus, der Arbeiterbewegung, der deutschen Kultur. Zur Internationalität der Interessen kommt die Internationalität der Herzen.

Was wider die Natur ist, muß untergehen, was nicht bestehen kann, muß verderben. Der Haß der Völker gegeneinander ist gegen alle Natur, und ein System der Wirtschaft, das größten Ueberfluß an Waren schaffen kann, aber die breiten Massen des Volkes im Elend verderben läßt, muß an seinem eignen Unsinn vergehen. So werden Krieg und Kapitalismus zusammenbrechen, und aufgehen wird, gleich dem Maientag, eine Gemeinschaft der Völker, die friedlich arbeiten und in der Arbeit einen Gemeindienst sehen. —

## An die Arbeiter aller Länder!

Der Friede Europas ist neuerlich in Gefahr. Der Krieg ist noch nicht da, aber es kann dazu kommen, wenn die international vereinigten Arbeiter dieser Gefahr nicht entgegenwirken.

Überall ist die Reaktion am Werke und sucht ihre Herrschaft zu festigen. Überall zeigt sich sozialer Rückschritt. Und die gleiche Tendenz ist in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wahrzunehmen.

### Diktatur und Faschismus

in allen Spielarten sind das Gepräge unsrer Zeit. Beides Bewegungen, die auf den Untergang der Freiheit zielen.

Diese Situation hinzunehmen, würde heißen, eine sichere Verflachung in der Zukunft akzeptieren. Es hieße anerkennen, daß von jetzt an Gewalt und Unrecht, soziale Ungerechtigkeit und Ausbeutung über die Völker allein Macht haben sollen. Es hieße sich mit der Herrschaft brutaler Gewalt abfinden und Verzicht leisten auf eine Ordnung der Freiheit und menschenwürdiger Arbeit, die zu ertüchteter Aufgabe der Arbeiter-Organisationen der ganzen Welt ist.

Die Arbeiterorganisationen werden an ihrem Ideal nicht Verrat üben. Dieses Ideal ist ihr gemeinsames und geheiligtes Gut, die Rechtfertigung ihres Daseins, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wenn ihre Freiheiten in Gefahr geraten,

die Errungenschaften der Vergangenheit bedroht werden,

dürfen die Arbeiter nicht untätig bleiben. Wenn die Diktatur der ganzen Welt, um ihre politische und wirtschaftliche Herrschaft zu befestigen, die Rückkehr zu langen Arbeitszeiten und niedrigen Löhnen anstrebt, die Unterdrückung der gewerkschaftlichen Freiheit verlangt und die Wiederkehr jener Zeit, in der sich das Unternehmertum von Gottes Gnaden dückte, dann fordert Pflicht und Interesse der Arbeiterschaft, dieses schändliche Vorhaben zu nichte zu machen und es zu beantworten mit einem Kampfe für neue Freiheiten und ein besseres Dasein.

Die Befreiung der Arbeiter verlangt zunächst die Aufrechterhaltung der erworbenen Rechte, die dazu dienen sollen, neue zu erwerben. Gegenüber dem internationalen Zusammenstoß der Profitmacher und Ausbeuter muß die internationale Solidarität des organisierten Proletariats eine Tatsache werden. Je dreister sich die Reaktion gebärdet, je kühner die Angriffe auf die freiheitlichen Ideen und die Würde der Arbeit werden, um so intensiver müssen sich

### die Massen zur Wehr setzen.

„Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein!“ Das will heißen, daß die Arbeiter nur durch eigene Kraft und ihre eignen Mittel, und nur durch diese allein, imstande sind, das entwürdigende Joch der modernen Lohnsklaverei abzuwerfen und durch neue

moralische und materielle Erfolge ihre endgültige Befreiung vorzubereiten.

### Der 1. Mai 1923

muß in entscheidender Weise der Welt das Erwachen des Bewußtseins der international organisierten Arbeiterklasse künden. Die Nöte der Gegenwart und die Gefahr neuer blutiger Konflikte müssen, weit davon entfernt, uns zu entmutigen, unsern Glauben im Gegenteil noch festigen und neue Begeisterung und Entschlossenheit wecken, um die Mächte der Finsternis und Unterdrückung endgültig zu besiegen. Immer drohender werden diese Gefahren, und darum muß auch unsre Aktion eine immer energischer werden.

Möge der 1. Mai 1923 in überwältigender Weise diesen Willen kundtun, der sich auf

### Bernunft und Recht

nützen kann. Und möge das Proletariat aller Länder an diesem traditionellen Tage der Arbeiterforderungen der Welt die unbezwingliche Macht der internationalen Solidarität der Arbeit demonstrieren.

### Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

J. S. Thomas (England). L. Souhauz (Frankreich). Th. Leipart (Deutschland). E. Mertens (Belgien). E. Timmen. J. Dubegeest. J. Cassenbach. John W. Brown.



# Die Münchner Maidemonstration verboten.

Der bayerische Minister des Innern hat die von unsrer Münchner Parteiorganisation und den Gewerkschaften für den 1. Mai geplanten öffentlichen Versammlungen und den geplanten Umzug verboten. Dieses Verbot ist auf die Initiative des Regierungspräsidenten von Sta hr zurückzuführen, unter dessen Regime die Nationalsozialisten emporkommen konnten. U. a. heißt es in dem Verbot:

Erst am Freitag ist festgestellt worden, daß die Orts- und Bezirksleitung der kommunistischen Partei den Beschluß gefaßt hat, sich entgegen dem Regierungsverbot des Münchener Gewerkschaften und unter Einschubung der kommunistischen roten Wehr an der Maifeier zu beteiligen. Außerdem ist bekannt geworden, daß mindestens beträchtliche Teile der Zugteilnehmer bewaffnet erscheinen werden.

Ferner wird das Verbot mit der allgemeinen Haltung der Kommunisten in der Ruhrfrage begründet.

Dazu ist zu bemerken, daß die Haltung der Kommunisten in der Ruhrfrage insofern jener der Nationalisten nahe kommt, als auch sie den passiven Widerstand für ungenügend halten und auf dem Wege über Generalstreik und Massendemonstrationen den gewalttätigen Auszug herbeiführen wollen. Es ist weiter zu bemerken, daß im Gegensatz zu den Kommunisten die Leute um Hitler, Lubendorff und Rahr von einem Widerstand gegen die Franzosen überhaupt nichts halten, sondern nur einen „inneren Feind“ kennen.

Im übrigen ist die Begründung des 1.-Mai-Verbots der „kommunistischen Gefahr“ nichts weiter als eine Spekulation auf die ganz Unwissenheit. Jeder Mensch, der sich um die politische Kräfteverteilung kümmert, weiß, daß in München die Kommunisten völlig einflusslos und so gering an Zahl sind, daß sie am 1. Mai, wenn Sozialdemokratie und Gewerkschaften aufmarschieren, völlig verschwinden. Die Kommunisten sollen bewaffnet sein! Uns scheint, die bayerische Regierung sieht wohl nicht vorhandene oder verstreute einzelne Gewehre bei den Kommunisten, sie ist aber blind, wenn Hitlerbanden mit Dolchen, Pistolen, Handgranaten und Maschinengewehren zu Feldübungen ausrücken.

Es ist aber zwecklos, über solche Dinge mit der bayerischen Regierung zu reden! Sie ist heute nur noch das ausführende Organ der Hitlerbanden: denn auf deren Verlangen im „Völkischen Beobachter“ ist das Verbot des 1. Mai erfolgt. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann ist der jamaica Kasr dabei, einen zweiten, „kalten Putsch“ nach dem Muster des 13. März 1920 zu inszenieren. Es kommt nur darauf an, ob sich das die verfassungstreue Bevölkerung gefallen läßt!

Wir erwarten, daß die Sozialdemokratische Partei ungeachtet der Reichsregierung und den bürgerlichen Parteien kammert, daß die Serbifizierung geordneter Verhältnisse in München nicht länger mehr als eine Aufgabe zu betrachten ist, die im Rahmen der „bayerischen Eigenart“ liegt, sondern als eine allgemeine deutsche. Spreizen sich Reichsregierung und bürgerliche Mehrheit im Reichstag, so müssen sie — darauf sei mit gebührendem Ernste hingewiesen — damit rechnen, daß die Arbeiterklasse in allerhöchster Opposition tritt. Das Münchner 1.-Mai-Verbot richtet sich nicht gegen die Kommunisten, auch nicht gegen die Münchner Arbeiterklasse allein, sondern gegen den 1. Mai überhaupt, es ist als eine Herausforderung der gesamten deutschen Arbeiterklasse gedacht und muß als solche empfunden werden. Diese Provokation darf und wird nicht ruhig hingenommen werden.

# Neue Verhaftung in München.

Als im Ruhrgebiet die zwei Alpenjägeroffiziere ermordet wurden und sich deutsche Zeugen meldeten, wurden sie von den Franzosen beschattet. Diese geniale Methode wendet auch die Münchner Polizei an. So geschah im Falle Kuffler und wiederholt in dem neuesten Falle Kahlhofer. Um was es sich handelt, geht zur Genüge schon aus dem Polizeibericht hervor, in dem es heißt:

Am 13. April machte der Abgeordnete Auer dem Innenminister Schöcher von dem Attentatsplan des Nationalsozialisten Richard Weber gegen ihn und andere sozialdemokratische Mitglieder Mitteilung. Verhaftet, rebete sich Weber auf den Kassierer des republikanischen Reichsbundes, Kahlhofer, aus, der sich als Sozialistenhasser und Hitlerbewunderer in sein Vertrauen eingeschlichen, dabei aber Berichte über Vorgänge in rechtsradikalen Kreisen an Auer geliefert habe. Kahlhofer habe die Ermordung Auers nahegelegt, die Hitler noch belohnen müsse. Ebenfalls verhaftet und verhört, bestritt Kahlhofer diese Hochverratsanklage, für die aber die Polizei noch einen Zeugen benennt. Weiter beschuldigte Richard Weber den Lumpenhändler Kupfer, daß er große Summen, bis zu 30 Millionen Mark, für die Ermordung Auers geboten habe. Daraufhin ist auch Kupfer zur völligen Klärung der Angelegenheit dem Amtsgericht München eingeliefert worden, doch hat die polizeiliche Feststellung ergeben, daß es sich bei dieser Beschuldigung um einen gemeinen Nachschlag handelt, weil Kupfer ihn wegen Unterjochung von 12 000 Mark, die Kupfers Sohn ihm zur Versorgung eines Geschäftes anvertraut hatte, zur Anzeige gebracht hat. Daraufhin hat Richard Weber mit Kahlhofer verhaftet.

Kupfer ist inzwischen aus der Haft entlassen worden, Kahlhofer aber, der den Mordplan aufdeckte, bleibt als „Urheber“ in Haft.

Bevor die amtliche Mitteilung erfolgte, waren aber die Nationalsozialisten unterrichtet, die sofort den Mordplan gegen Auer zu einem solchen gegen Hitler umschickten. In einer Massenversammlung wurde behauptet, der Jude Kupfer habe einen Auslöcher zur Ermordung Hitlers gedungen, woran die Drohung geknüpft wurde, man werde 2000 Juden aufhängen, wenn Hitler auch nur ein Haar gekrümmt wird.

# Ein Eisenbahner angeschossen.

Nach einer der üblichen Versammlungen, die bedenklich den kommunistischen „Permanenz“-Versammlungen vor dem Räteputsch gleichen, unternahm die Nationalsozialisten einen Zug nach Neuseuhen, wo am Donnerstag der Straßenkampf stattfand.

Wie die „Münchener Post“ mitteilt, ist ein Eisenbahner auf dem Wege zur Arbeit von einem Gafenkrenzer durch zwei Schüsse verwundet worden. Der Täter wurde festgenommen.

# Neue Drohungen Hitlers.

Hitler teilte in einer Versammlung mit, daß der Ehrenvorsitzende und Gründer der Nationalsozialistischen Partei, ein Dreher Dreher, aus dem Betrieb, in dem er arbeitete, vertrieben worden sei. Er lag dazu schwere Mißhandlungen mit einer Eisenstaange. Letztlich ist Dreher von den über die Neuhäuser Kämpfe erbitterten Arbeitern zum Verlassen des Betriebs veranlaßt worden, ohne ihn aber fähig anzugreifen.

Hitler erklärte, daß in Zukunft die Versammlungen der Nationalsozialisten mit Waffenmacht gesichert würden und die Betriebsräte mit Leib und Leben zur Verantwortung gezogen würden.

Der sozialdemokratische Parteivorsitzende München fordert von der Polizeidirektion eine Erklärung über die Neuhäuser Kämpfe und sagt, daß es von dieser Erklärung abhängt, ob man sich als Republikaner und Sozialdemokrat an Recht und Gesetz halten könne, oder durch das Verlangen der rassistischen und Ordnung verantwortlichen reaktionären Organe zur vollkommensten Selbsthilfe in rassistischer Anwendung im Interesse der Selbsterhaltung zu zurechtgeraten sei.

# Immer noch nicht fertig.

Das deutsche Angebot soll in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch den deutschen Botschaften in den einzelnen alliierten Ländern übermittelt werden, so daß es im Laufe des Mittwoch überreicht und am gleichen Abend in Berlin veröffentlicht werden könnte. Am Sonnabend hat sich das Reichskabinett zum erstenmal mit der vorläufigen Formulierung der deutschen Vorschläge beschäftigt und an diesem Rohentwurf verschiedene Änderungen vorgenommen, die, wenn man nicht wieder alles über den Haufen wirft, jetzt endlich am Montag die Parteiführer beschäftigen sollen. Für Dienstag ist auf Wunsch der einzelnen Länder eine Konferenz der Ministerpräsidenten geplant, die sich ebenfalls mit dem deutschen Angebot beschäftigen soll. Sobald das geschehen ist, beabsichtigt das Reichskabinett die endgültige Formulierung.

Wir würden uns mit der Verzögerung der Übergabe des Angebots abfinden, wenn sie tatsächlich einen Zweck gehabt hat, wenn dadurch Fehler, die in der ersten Formulierung enthalten waren, ausgemerzt, der Vorschlag allgemein verbessert worden wäre. Aber dafür liegt vorläufig kein Beweis vor. Vielmehr spricht alles dafür, daß die Garantiefrage als wichtigstes Kapitel in diesem Angebot verschiedenen Herren der Regierung Kopfschmerzen macht und daß deshalb die Verzögerung eingetreten ist. Auch diesmal scheinen schlechte Berater am Werke zu sein, deren Unannehmlichkeiten schließlich das ganze deutsche Volk bezahlen muß. Man sollte sich doch endlich darüber klar sein, daß die Garantieleistung für auswärtige Anleihen, die wir doch einmal brauchen, ohne Erfassung der Goldwerte, ohne Zwangshypotheken nicht geht und daß es besser ist, darüber in dem Angebot offen und klar zu sprechen, als durch Unklarheiten über diese Frage Unlaß zu neuen Verdächtigungen über Deutschlands „schlechten Willen“ zu geben. Uns scheint überhaupt notwendig, daß über derartige Garantieleistungen ein entsprechender Gesetzentwurf der Note beigefügt wird.

Die Ministerpräsidenten der Länder werden am Dienstag Gelegenheit haben, das deutsche Angebot kritisch zu begutachten. Wir erwarten, zum mindesten von denjenigen, die uns nahesteht, ein offenes Wort gegenüber der Reichsregierung, falls sich in dem deutschen Vorschlag irgendwelche Mängel zeigen. Nur durch Offenheit und Klarheit, durch sachgemäße Kritik, wo sie notwendig ist, kann der deutschen Sache im Augenblick ein Dienst erwiesen werden.

# Bis 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Am 1. Mai tritt das vom Reichstag verabschiedete Geldstrafengesetz in Kraft, durch dessen Bestimmungen die Gerichte instand gesetzt werden, sollen, bei der Bemessung aller Geldstrafen der Geldwertverwertung Rechnung zu tragen. Das war bisher in keiner Weise der Fall. So haben wir es in diesen Tagen erlebt, daß in dem Verleumdungsprozeß des Genossen Ruitner gegen Dabitsch dieser zur Höchstgeldstrafe von ganzen 600 Mark verurteilt wurde. Das neue Gesetz wird hier Wandel schaffen. Allerdings gelten seine Vorschriften erst für die seit dem 1. Mai 1923 begangenen Straftaten.

In Zukunft ist die Mindeststrafe bei allen Verbrechen und Vergehen des gesamten Reichs- und Landesrechts 1000 Mark, die Höchststrafe 10 Millionen Mark, bei allen Übertretungen 300 Mark bzw. 300 000 Mark. Die Geldstrafe kann jedoch bis auf 100 Millionen Mark erhöht werden, wenn das Verbrechen oder Vergehen auf Gewinnsucht beruht. Die Geldstrafe soll auf alle Fälle stets den Gewinn oder das Entgelt des Täters übersteigen, zu diesem Zweck kann auch jederzeit die gesetzliche Höchstgeldstrafe überschritten werden.

# Kleines Feuilleton.

## Film- und Theatermischen.

Es ist schon zum 100. Male zu lesen und den Film zu ignorieren. Es geht noch nicht einmal an, ihn überhaupt anzusehen und was ein Regisseur mit einer solchen Leistung in dem Sinne eine wie die Presse und die Theater, von Theater grundsätzlich zu trennen. Es wäre ein Glück, wenn man nicht diesen Zusammenhang haben und jeden von den beiden Richtungen sein Verständnis sprechen könnte. Vorläufig haben die Dinge aber noch so, daß das Theater unter der Bedingung des Films immer zu leiden hat — auf jeder Seite des Theater- und Kino-Verständnis sind die Unterschiede so groß, daß man sich nicht vorstellen kann, daß die beiden Richtungen jemals einander verstehen könnten. Die Theaterleute sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was der Film für sie bedeutet, und umgekehrt sind die Filmleute zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was das Theater für sie bedeutet. Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet.

Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet. Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet. Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet.

# „Die Brüder Karamasoff“

Die deutsche Kinematografie, die der französischen und amerikanischen nach dem Rang abgesehen hat, pflegt neben dem Filmroman hauptsächlich die historischen Stoffe. Dagegen läßt sie sich aus künstlerischen wie aus moralischen Gründen viel einwenden. Je bedeutender die Anzahl der Mitwirkenden, je umfangreicher die Schauplätze, um so größer ist die Gefahr, daß die Schilderung hinterläßt, Modernes und Historisches durcheinandergeraten zu lassen. Das Schicksal des russischen Landherrn und die Verhältnisse der russischen Aristokratie in der russischen Revolution sind unübersehbar gekennzeichnet: der „Geist der Dagestani“ hat ein charakteristisches Gepräge. Soweit Historie, und gar russische, kann dargestellt werden, ist es ohne Furchen nicht auszukommen. Die Anforderungen, die die Kinematografie stellt, genügen nicht im entferntesten. Die Anforderungen, die gerade im historischen Film eine besondere Rolle spielen, verlangen eine außerordentlich große, wollen sie nicht langweilig, oder unnatürlich wirken. Ein Kinematograf wie in dem russischen ungenügend gut ausgeprägten „Schiller“ und im „Friedrichs Reg“ oder ein Fall im russischen Opernhaus in Gestalt jenes ungenügenden Gebrüders und Gebrüders, das jeder Kinematograf ergibt, so sehen in der „Dame mit den Millionen“, vertritt der russische Menschentypus, weil eine Summierung von uninteressanten Einzelheiten niemals interessant werden kann. Der Kinematograf hätte sich vor solchen Anforderungen!

Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet. Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet. Die beiden Richtungen sind zu sehr an ihre Kunst gebunden, als daß sie jemals verstehen könnten, was die andere Richtung für sie bedeutet.

den großen Friedrich, aber von den Spionen und Zuträgern, von den Werbemännern und ähnlichen Gestalten im Salbe des Königs von Preußen erfährt man nichts. Die Russen plündern das Charlottenburger Schloß — und Friedrichs Grenadiere? Wenden einmal auf in der Nacht vor der Schlacht von Leutzen, aber lassen sich durch ein paar schöne Worte und das blühende Auge des stets augenblühenden Herrn Gebühre einschüchtern und kloppen gleich hinterher einen durchaus vorchristlichen Karademarisch.

„Schicksalswende“ — der „Einzige“ ist am Zusammenknappen, denn alles läßt ihn im Stich. In einer Bauernhütte sieht man ihn immer wieder zusammenknappen und immer wieder aufschellen, hundlang, man geht mit dem Schicksalswendenfährten geschiefelt und gepornt schlafen, wächst sich mit ihm das Gesicht und trocknet es an der Gardine ab, trinkt mit ihm Kaffee — ich! bloß noch, daß man mit ihm ... Folgt die berühmte Schlacht bei Leutzen, für die Reichswehrgoldaren und Koffbacheler heute jenerzeit patiert haben. Die Kirche wird in Brand geschossen, das Dorf verwüstet, der Friedhof ertrümt: hier und im Gotteshaus wird alles niedergemetzelt. Anschließend: Mühe ab zum Gebet; „Aun danke alle Gott“ mit Garmonium, ganz zum Schluß, wenn alles kläglich wie beisehen und Gafenkrenz und Stahlfelch mit den Augen blitzen wie Herr Gebühre als Friedrich, wird unter Glockengeläute „Zum Beten getreten“.

Zu solchen Zwecken wird der Film mißbraucht. Da trifft es sich denn gut, daß die Volksbühne in den nächsten Tagen Toller's Wandlung“ bringt. Man muß den „Friedrichs Reg“ und seine Wirkung beobachtet haben, um zu ermaßen, wie dringend notwendig es ist, daß eine Wandlung sich in unserm Volksgemissen vollziehe. Dumpte, blöde Gehirne, die noch immer nicht über die mustotenhafte Gelbenberechtigung hinaus sind. Die Leuten, wenn der junge Döhren im Aufbruch erscheint, und vor den Wäldern des Bergmanns und des Eisenbahners, die doch tausendmal mehr leiden, stumm bleiben! Gerade der Gefühlswechsel von der Liebe für den einzelnen, für die Familie, für die Nation, zu dem großen umfassenden Gemeinheitsgefühl, das in jedem Menschen den Bruder sieht, wird in Toller's Drama dargestellt. Die Dame mit den Millionen, alle Ringe der Hölle Erde, Stationen genannt, durchwandern: Krieg, Siedetum, Gefängnis, Not, um Nationalität und die Eigenmacht des Besessenen von sich abzuschleifen, um den Tod in allen seinen Gestalten: als Feldherr, als Vertreter der ärztlichen Wissenschaft, als Künstler, zu erkennen, und sich zu einer Religion des Lebens durchzurufen. Das ist das Neue an der Volkshaupt des Lebendigen von Niederhöfenfeld, dieses Opfer der bayerischen Reaktion, daß ihm die soziale Revolution kein Ergebnis des Zwanges tat: die Kunde Ruf des Verstandes, sondern eine religiöse Tat: Vergebung durch Liebe. Toller ist Dostojewskis Bruder. Wärdien doch noch viele seine Volkshaupt beherzigen!



**Notizen.**

Der Haftbefehl ausgesetzt. Der Haftbefehl gegen den verantwortlichen Redakteur des „Börslichen Beobachters“ ist inzwischen auf Grund eines ärztlichen Attestes ausgesetzt worden. Es ist deshalb verständig, wenn dieser „mutige Vrier“ jetzt erneut feststellt, daß er sich auch dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs ganz gleich, wo er tagt, nicht stellen werde. Der Haftbefehl gegen den ausgereissenen Redakteur des „Börslichen Beobachters“, Weger, soll dagegen aufrechterhalten bleiben. Vielleicht zieht ihn die Münchner Polizei zurück, wenn dieser Ausreißer den Mut haben sollte, sich öffentlich zu stellen.

Wer lügt? Am 5. Februar d. J. veröffentlichte ein Mitarbeiter der konservativen Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“, Sunning, einen Artikel über einen Besuch, den er bei Ludendorff in Prinz-Ludwigs-Palast gehabt hatte. Als gleichzeitig das liberale Kopenhagener Blatt „Politiken“ bei Ludendorff einen Artikel bestellte und auf das Sunning'sche Interview verwies, erklärte Ludendorff, er habe den Vertreter der „Berlingske Tidende“ nie empfangen oder gesehen, eine Behauptung, die er verstärkt in zwei weiteren Schreiben an „Politiken“ wiederholte. „Politiken“ bezeichnete daher das Interview als eine Fälschung, und Sunning erhob daraufhin Verleumdungsklage, deren erster Termin dieser Tage stattfand. Sunning will den Wahrheitsbeweis antreten. Sein Blatt hat beantragt, Ludendorff als Zeugen an seinem Wohnsitz vernehmen zu lassen. In Kopenhagener Pressekreisen hat man keinen Anlaß, die Glaubwürdigkeit des dänischen Kollegen anzuzweifeln, und man darf gespannt sein, ob Ludendorff seine Ablehnung aufrechterhalten oder welche Motive er andernfalls dafür angeben wird.

Arbeitslosen demonstration in Wien. Einige tausend von der kommunistischen Parteileitung organisierte Wiener Arbeitslose zogen am Freitag vor das Rathaus, wo sie eine Versammlung abhielten und statt Arbeitslosenunterstützung Arbeit verlangten. Als ein Teil der Manifestanten nach dem Parlament zog, schritt die Polizei ein und säuberte den Platz. Dabei wurden zwei Arbeitslose und ein Polizist verletzt.

Englands Arbeitslosensorgen. Im englischen Unterhaus betonte Arbeitsminister Barlow, daß die Zahl der Arbeitslosen noch immer erschreckend groß sei, obwohl sie langsam zurückgehe. Im Januar habe England 1,4 Millionen, im April 1,2 Millionen eingetragene Arbeitslose aufzuweisen. Der frühere Koalitionsminister Mac Namara fürchtet, daß England ein dauerndes Arbeitslosenproblem haben werde. Allein 70- bis 80.000 berufsfähige Kriegsteilnehmer seien noch arbeitslos. Wie der Arbeitsminister ausführte, haben 320.000 Kriegsteilnehmer

staatliche Unterstühtungen für Unterbringung, Unterricht und industrielle Ausbildung erhalten. Bis heute seien etwa 70.000 Kriegsteilnehmer für nützliche Berufe ausgebildet worden. Die Ausgaben für die Arbeitslosen werden für dieses Jahr 50 Millionen Pfund betragen.

Beigelegter gewerkschaftlicher Grenzstreit. Ein seit Jahren zwischen den Zentralverbänden der Fleischer und der Angehörigen bestehender Grenzstreit über die Zuständigkeit für die Verkäuferinnen in Konsumvereinen, Ladenmeister und Blodgesellen ist durch folgende Vereinbarung beigelegt worden: „Für Ladenmeister und Blodgesellen ist der Zentralverband der Fleischer, für die Verkäuferinnen der der Angehörigen die zuständige gewerkschaftliche Organisation. Der Beistand der Mitglieder, soweit er bis zum 31. Dezember 1922 bestand, bleibt gewahrt; etwa nach dem 31. Dezember 1922 erfolgte Übertritte oder unzulässige Aufnahmen werden an die zuständige Organisation bewiesen. Bei Tarifverhandlungen, Gehaltsfragen und so weiter, wobei die Interessen beider Gruppen in Frage kommen, muß vorher rechtzeitig gegenseitige Verständigung erfolgen und kommen beide Organisationen als Tarifkontrahenten in Betracht.“

**Dollar** Amtliche Notiz vom 29.7.25 **Mark**  
 Sonntag 29.7.25  
 Montag mittag ca.

**Depeschen.**

Wie in München!

Wb. Wehlar, 30. April. Die Franzosen verboten die Abhaltung sämtlicher Mafseiern im besetzten Gebiet.

Wiens Maiengruß.

Wb. Wien, 29. April. Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Beschlusses, der bei der für den 1. Mai geplanten großen Kundgebung der Wiener Arbeiterchaft zur Annahme vorgelegt werden soll: Es heißt darin: Die Arbeiter kämpfen an der Ruhr gegen den weltbedrohenden französischen Militarismus. Der Einbruch des französischen Großkapitals und seiner Generale, die den sogenannten Frieden machten, mache es

offenkundig, welcher Art dieser papierne Frieden ist. Wären in diesem Frieden gibt es heute Krieg. Der Beschluß wirkt so dann dem Bürgerium und dem Kapitalismus in allen Ländern konterrevolutionäre und reaktionäre Absichten vor, und führt fort: Je stärker der Druck, desto entschlossener die Gegenwehr. Noch sei die Kraft der Arbeiterschaft ungebrochen und die vereinigte deutsche Sozialdemokratie halte das Schicksal der deutschen Republik in Händen. Die Arbeiterschaft genosse am 1. Mai die alte Forderung, die sie an diesem Tag erhoben habe und heute ihre Bedeutung wiedererlangt hätte.

900 Verletzte beim Fußballspiel!

Wb. London, 30. April. Gelegentlich eines Fußballwettkampfs in Wembley bei London kam es zu furchtbaren Szenen. 200.000 Personen versuchten sich gewaltsam Zutritt zu den Zuschauerplässen zu verschaffen. 900 Personen wurden dabei verletzt, davon 500 schwer. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

(Schluß des reaktionellen Teils.)

**Konsumvereins-Mitglieder**

stützt eure Genossenschaft,  
 zahlt ein auf eure

**Geschäftsanteile**

In jeder Verteilungsstelle  
 könnt ihr es tun.

**Henko** Weiche mit  
**Henko**  
 die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

**Arbeitsstiefel und Langstiefel**  
 in prima Qualität.  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel**  
 Große Auswahl. Konturenkl. Preise.  
**Danziger**  
 Eßbischehofstraße Nr. 25/27.  
 Bitte genau auf Straße und Firma zu achten!!

**Vertrauenssache**  
 ist es, wenn Sie Gegenstände und Bruch aus **Gold, Silber, Platin, Dubler** sowie **Granat-Schmuck** verkaufen  
 Wenden Sie sich an die **Ankaufsstelle der Uhrmacher-Zwangs-Innung**  
**Königshofstrasse 1-2, 1**  
 (im Hause der Firma Severin)  
 Jedermann wird streng reell in bezug auf Gewicht, Fein- gehalt und Tagespreis bedient.  
 Fachmännische Taxen bereitwillig und kostenlos.

**Allgemeine Ortstrantentafel in Mährerleben.**  
**Bekanntmachung.**  
 Durch die Bestimmung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 1. April 1923 ist die obere Einkommengrenze für die Beschäftigten der Betriebsämter, Angestellten usw. sowie für die Hausangestellten auf 4.800,00 Mark festgesetzt worden.  
 Die Grenze des jährlichen Einkommens, bis zu der der Beitrag zur freiwilligen Versicherung gestuft ist, ist auf 12.000,00 Mark heraufgesetzt worden.  
 Demzufolge müssen alle oben bezeichneten versicherungspflichtigen Beschäftigten, deren Arbeitsverdienst am 1. April d. J. 4.800,00 Mark nicht übersteigt, spätestens bis zum 31. April d. J. der diesjährigen Kaffeenerhebung als Mitglieder gemeldet werden. Diejenigen Beschäftigten, deren Arbeitsverdienst erst nach dem 1. April 1923 die obere Einkommengrenze überschreitet, dürfen nicht abgemeldet werden. Sie müssen noch volle 3 Monate danach Mitglieder der Kaffe bleiben.  
 Durch eine zweite Bestimmung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 12. April 1923 ist mit Wirkung ab 30. April 1923 eine einheitliche Lohnstufen- und Grundlohnabteilung festgesetzt worden und zwar:

Kategorie	Entgelt auf den Kalendertag		Entgelt auf das Jahr		Grundlohn	Täglich. Beitrag
	Mark	Mark	Mark	Mark		
Lehrlinge ohne Entgelt	über 600 bis 600	250	216.000	20	20	40
	über 600 bis 900	500	324.000	40		
	über 900 bis 1.200	750	432.000	60		
	über 1.200 bis 1.600	1.050	540.000	80		
	über 1.600 bis 2.000	1.400	648.000	112		
	über 2.000 bis 2.400	1.800	756.000	144		
	über 2.400 bis 3.000	2.200	864.000	176		
	über 3.000 bis 3.800	2.700	1.080.000	216		
	über 3.800 bis 4.800	3.400	1.368.000	272		
	über 4.800 bis 6.000	4.300	1.728.000	344		
Arbeitslose	über 4.800 bis 6.000	5.400	2.160.000	432	432	566
	über 6.000 bis 7.400	6.700	2.664.000	536		
	über 7.400 bis 9.100	8.200	3.240.000	656		
	über 9.100 bis 10.800	9.900	3.888.000	792		
	über 10.800 bis 12.800	11.800	4.608.000	944		
	über 12.800	14.000	5.600.000	1.120		

Für die Berechnung des Tagesentgelts ist die Woche zu sieben, der Monat zu dreißig und das Jahr zu dreihundertsechzig Tagen anzunehmen.  
 Die Beiträge werden ab 30. April 1923 für jeden Kalenderbetrag erhoben. Ebenso wird das Krankentagegeld nach demselben Tage als für jeden Kalenderbetrag gezahlt.  
 Die Arbeitgeber haben die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen neuen Angaben bis spätestens zum 12. 5. er. einzureichen.  
 Es hatet ein Arbeitgeber trotz vorliegender Aufforderung die Meldung nicht fristgemäß zu tun für seine Beschäftigten der Kaffeenerhebung bis zur ordnungsmäßigen Meldung den Grundlohn in der Kaffe festsetzen, die für die Berechnung der Beiträge zu Grunde zu legen, die entsprechenden Beiträge zu erheben.  
 Für Ersatzleistungen, deren Rechte und Pflichten bei diesseitiger Kaffeenerhebung, sind keine Abänderungsanträge zu erheben.  
 Mährerleben, den 28. April 1923. Der Vorstand: E. Zutter.

**Ankauf**  
 Klapp- od. Kinderwagen, Kör-Drabkett L. Reimann, Rathbarnerstr. 11, 1. 433

**Verkauf**  
 Alte volle Geige und Kinderbett, 1,50 gr. zu verkaufen. Gummert, R., Heinrichsplatz 3.

**Rinderstuhl** verkauft Bersdorf, Emilienstr. 3

**deutsche Dogge** sofort gegen gute Ver- odnung abzugeben. Anton Molns, Breitweg 259.

**Stollenhand** pflanzenfirma am Bahnhof Bielefeld billig abzugeben. Wagner, Bielefeld, Wilhelmstr. 12. 146

**Mauerstein-Bruch** vom Abbruch Grün- kirche 1, zu verk. Würdig & Co. Fernruf 2931.

**Die Besten!** Weg- und Arbeitshosen sind die billigsten. Kette Wegs- und Arbeitshosen. Fritz Grimmel, Große Marktstraße 16. Verkauf erste Etage.

**ANMERKE!**  
**MARX**  
**Sporthaus**  
 Jakobstraße 55 — Telefon 4611  
 von aktivem Sportmann geleitet.  
 Beste Bekanntschaft Sport- u. Turnbedarf für den gesamten Sport- u. Turnbedarf.  
 Spezial-Angebot: Renn-uhren, prima Vorkalender, nach pat. Verfahren genäht (Kapseln daher unerschütterlich) beste Verarbeitung  
 braun 33.000 schwarz 36.000  
 Nur soweit Vorrat — Zwischenvert. vorbeh.

**Stellenangebote und Lehrlingsgesuche**  
 haben den besten Erfolg in der **Volksstimme**

**Gefunden u. verloren**

**Verloren.** Eine Winterjacke verloren von Schärbrunn bis Hoch- arajewweg. Bitte abzugeben bei 454 Koch, Rathbarnerstr. 10

**Möbel**  
 Beispiellos billiges Angebot!  
**Schlafzimmer**  
 Mk. 1.250.000.— Mk. 925.000.—  
**Wohnzimmer**  
 Mk. 750.000.— Mk. 480.000.—  
**Küchen**  
 Mk. 425.000.— Mk. 375.000.—  
**Schreibtische**  
 Mk. 400.000.— Mk. 325.000.—  
**Einzelmöbel**  
 besonders preiswert.  
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung.  
**Biener & Chusid**  
**Möbel-Fabrik,** 125  
**23,1 Himmelreichstraße 23,1**

Im Einverständnis der Hausbesitzer und Mieter-Vereiner und mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben wir mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab die Mietzuschläge für Zuhilfenahme auf 20 Prozent für Verwaltungskosten auf 70 Prozent neu festgesetzt.

Im übrigen bleiben die Zuschläge, wie sie in unserer Verordnung vom 14. 12. 1922 bzw. den ergangenen Ergänzungsbestimmungen bekanntgemacht sind, bestehen.

An Straßeneinigungsstellen sind wie bisher 50 Mark pro qm und Jahr zu zahlen, falls der Mieter sich nicht selbst an der Reinigung beteiligt. Weagen der für 1923/24 nachzuabhebenden Gebäudesteuer haben Vermieter- und Mieter-Organisationen einstimmig beschlossen, daß die Nachzahlung nach dem Verhältnis der Grundmieten von allen Parteien im Laufe zu tragen ist. Die Nachzahlung ist in einer Rate zu entrichten. Mehr- oder Minderheitsbeträge sollen in Anrechnung kommen.

Das Wasserrecht ist nach Kopfabl zu be- rechnen. Für Gewerbetriebe kommt folgende Gewerbesteuer in Betracht:  
 Gruppe 1: Bäcker, Fleischer, Restaurateur, Koch- schächter, Photograph, sind mit 9 obm  
 Gruppe 2: Schmelz, Buchdrucker, Großfoto- machergesellschaften, Fein- und 7 obm  
 Gruppe 3: Klempner, Tischler, Stellmacher, Schlosser, Schmalbinder, Klein-Kolonial- waren- und Metzgereien mit 4 obm  
 Die Berechnung der Kopfabl sind gleich- gültig: 1 Schwein = 1 Kopf, 1 Hahn = 1 Kopf, 1 Ziege = 1 Kopf, 1 Großvieh = 3 Köpfe.

Groß-Salze, den 28. April 1923. Der Magistrat.

Am 1. Mai sind die städtischen Bureaus geschlossen. 453  
 Groß-Salze, den 28. April 1923. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Abonkungs- und Pflegestellen für mehrere Mädchen im Alter von 2 Monaten bis 10 Jahren und für einen Jungen im Alter von 16 Jahren gesucht.  
 Einwohner der Stadt Burg und Umgegend denen es die Verhältnisse gestatten, ein Kind in Pflege zu nehmen, werden gebeten, sich in den nächsten Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.  
 Burg, 23. April 1923. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Nach Abänderung der Vermietung- und Mieter- vertretung wird reißt mit Zustimmung, teils auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Mährerleben (Verfügung vom 7. April 1923 Nr. 1 15 2433) folgendes bestimmt:  
 1. Es werden erbt:  
 a) der Zuschlag für die Steigerung der Sinsen der Grundstücksbelastungen auf 35 Prozent, b) der Zuschlag für die Verwaltungskosten auf 30 Prozent, c) der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 100 Prozent, d) der Sonderzuschlag für die laufende Instandsetzungsarbeiten für gewerbliche Räume auf 30 Prozent.  
 2. Das Mietentzugsamt ist auf Antrag eines Vertragspartei berechtigt, den Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten von 150 v. H. auf 100 v. H. zu erhöhen. Bei der Erhöhung des Zuschlags dürfen nur die Kosten einer im Einzelfalle seit Oktober 1920 nachgewiesenermaßen ausgeführten und notwendig gewordenen oder in den nächsten 12 Monaten nach Stellung des Antrags auszuführenden notwendigen und im Sinne des § 5 Nr. 2b. G. großen Instandsetzungsarbeiten berücksichtigt werden. Der Zuschlag ist für einen genau bestimmten Zeitraum nach dem Verhältnis der Grundmieten anzulegen. Hierbei sind auch Räume, für die nicht die ge- wöhnliche Mietszahlung zu zahlen ist oder die nicht vermietet sind, zu berücksichtigen.  
 Die Abänderungen zu 1 und 2 treten mit dem 1. Mai 1923 in Kraft.  
 Burg, den 28. April 1923. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Nach Abänderung der Vermietung- und Mieter- vertretung wird reißt mit Zustimmung, teils auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Mährerleben (Verfügung vom 7. April 1923 Nr. 1 15 2433) folgendes bestimmt:  
 1. Es werden erbt:  
 a) der Zuschlag für die Steigerung der Sinsen der Grundstücksbelastungen auf 35 Prozent, b) der Zuschlag für die Verwaltungskosten auf 30 Prozent, c) der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 100 Prozent, d) der Sonderzuschlag für die laufende Instandsetzungsarbeiten für gewerbliche Räume auf 30 Prozent.  
 2. Das Mietentzugsamt ist auf Antrag eines Vertragspartei berechtigt, den Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten von 150 v. H. auf 100 v. H. zu erhöhen. Bei der Erhöhung des Zuschlags dürfen nur die Kosten einer im Einzelfalle seit Oktober 1920 nachgewiesenermaßen ausgeführten und notwendig gewordenen oder in den nächsten 12 Monaten nach Stellung des Antrags auszuführenden notwendigen und im Sinne des § 5 Nr. 2b. G. großen Instandsetzungsarbeiten berücksichtigt werden. Der Zuschlag ist für einen genau bestimmten Zeitraum nach dem Verhältnis der Grundmieten anzulegen. Hierbei sind auch Räume, für die nicht die ge- wöhnliche Mietszahlung zu zahlen ist oder die nicht vermietet sind, zu berücksichtigen.  
 Die Abänderungen zu 1 und 2 treten mit dem 1. Mai 1923 in Kraft.  
 Burg, den 28. April 1923. Der Magistrat.

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Fischereiverpachtung.** 273  
 Sonnabend den 5. Mai 1923, vormitt. 9 Uhr, soll auf der 9. 1. der Fischereiverpachtung in den Lagen auf den Herrenweg-Biesen, dem Stadtpark und dem neuen See am Schanzweg auf dem Rotenhorn öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.  
 Der Magistrat.

**Mietzuschläge.**  
 Im Einverständnis mit dem Herrn Real- tungs-Präsidenten hat der Magistrat die Sunden- läge als Zuschläge zur Grundmiete vom 1. Mai 1923 wie folgt festgesetzt:  
 A. Sondereinlagen . . . . . 20%  
 B. 1. Gebäudesteuer . . . . . 125%  
 2. Verpachtung . . . . .  
 3. Schornsteinreinigung . . . . . Anlage  
 4. Straßeneinigungsstellen sind in der Höhe von 50 Mark pro Quadratmeter und Jahr anzuliegen zu tragen, wenn die Mieter sich nicht an der Straßeneinigung beteiligen.  
 5 bis 9. Vertriebsstellen, der freien Verpachtung sonst Anlage.  
 10. Kanalgebühren . . . . . 10%  
 11. Verwaltungskosten . . . . . 70%  
 C. Laufende Instandsetzungsarbeiten . . . 150%  
 1725%

Im übrigen bleiben die Bekanntmachungen des Magistrats vom 22. 12. 21, 21. 2. 23 und 23. 3. 23 in Kraft.  
 Grob-Salze, 28. 4. 1923. Der Magistrat.

**Reeller Ankauf!**

**Gold Silber Platin**  
 alte Gebisse  
 höchste Tagespreise.  
**Sack,**  
 Edelmetall-Handlung,  
 Gr. Marktstr. 2, 1. Tr.  
 Kein Laden.  
 Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr. 39

**Arbeitsmarkt**  
 Suche für sofort eine erste, ganz selbständige **Sodett-Arbeiterin.**  
 Dieselbe muß auch im Improbier, bewandert sein.  
**Auguste Koch**  
 Kaiserstraße 88. 466

**Suche für sofort einige ausnahmsweise sehr forpultente Damen**  
 für angenehme Sätze auf Reisen bei gutem Gehalt.  
 Woraufstellen beim **Direktor Heide bei Heep, Weststr. 15/16.**







Nachrichten aus der Provinz.

Die Krankenkassen.

Die Krankenversicherung hat in der letzten Zeit sowohl in ihrem Umfang wie in ihren Leistungen manche Ausgestaltung erfahren. In der Provinz Sachsen sind rund 900 000 und in Anhalt rund 800 000 Personen gegen Krankheit versichert. Auf je 1000 Einwohner kommen durchschnittlich 300 versicherte Personen. Betrachtet man, daß bei den meisten Krankenkassen nicht nur der Versicherte selbst, sondern auch seine Familienangehörigen Ansprüche auf die Krankengeldleistungen haben, so ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn man sagt, daß rund drei Viertel der Bevölkerung von der staatlichen Krankenversicherung erfasst werden und Anrecht an diese haben. Die Zahl der Krankenkassen ist im Laufe der Zeit durch Zusammenlegung immer kleiner geworden. Ist doch die Zentralisation des Krankensystems eine Vorbedingung gesteigerter Leistungsfähigkeit. Zurzeit bestehen in der Provinz Sachsen rund 1050 und in Anhalt 50 auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichtete Krankenkassen. Der Zahl nach stehen die Betriebskrankenkassen mit rund 335 im ganzen Gebiet obenan; der Mitgliederzahl nach aber überlegen die rund 175 Ortskrankenkassen, die etwa zwei Drittel aller Versicherten umfassen. Innungskrankenkassen sind zwar etwa 65 vorhanden, doch haben sie alle zusammen nicht einmal 20 000 Mitglieder. Landkrankenkassen sind etwa 25 mit rund 165 000 Mitgliedern vorhanden. Die anderen Kassenarten treten sehr zurück. Unter den Mitgliedern befinden sich durchschnittlich drei Fünftel männliche und zwei Fünftel weibliche.

Gegenwärtig steht das Krankenkassenwesen vor einer einschneidenden organisatorischen Neuerung. Nach dem Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vom 27. März 1923 tragen sämtliche Krankenkassen im Bezirk jedes Oberversicherungsamts im Verhältnis zueinander einen Teil ihrer Aufwendungen für die Wochenhilfe und einen Teil der Aufwendungen für die Krankenpflege weiblicher Personen. Abrechnungsstelle für diese Gemeinlast ist das Oberversicherungsamt. Sämtliche Kassen haben vierteljährlich die berechneten Aufwendungen nachzuweisen, worauf die Abrechnungsstelle den Ausgleich der Lasten vornimmt. Die Kassen, bei denen der Anteil an der Gemeinlast höher ist als der von ihnen angedeutete Beitrag ihrer Aufwendungen, haben den Unterschied an die Abrechnungsstelle einzuzahlen. Die größten Krankenkassen im Bezirk sind die allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle (41 603 Mitglieder), Magdeburg (24 620), Dessau (15 941), Halberstadt (13 867), Bernburg (10 000), Weißenfels (7 480).

Bemerkenswert ist die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken nach dem Stande vom 1. März 1923. Sie betrug in Sondershausen der Gesamtmitgliedszahl in Halle 3,66, Magdeburg 2,98, Dessau 2,48, Halberstadt 2,58, Weißenfels 3,41. Die Einrichtungen der einzelnen Krankenkassen sind sehr verschieden. Es zahlen als Krankengeld vom Grundlohn Halle 50 v. H., Magdeburg 60 v. H., Dessau 50 v. H., Halberstadt 60 v. H. Sehr wichtig für die Leistungsfähigkeit einer Kasse ist das Arztgutachten. Es besteht die organisierte freie Arztwahl in Halle, Halberstadt, Magdeburg und im Saalekreis, die unbeschränkte freie Arztwahl in Dessau. Zu den besondern Mängeln der Krankenversicherung gehörte bisher noch, daß jede Krankenkasse ihr eigenes Lohnzusatzsystem hatte, d. h. die Lohnsituation, in welche die Versicherten eingereiht werden, nach eigenem Ermessen festsetzte, was natürlich eine große Unbilligkeit ergab. Nunmehr ist unterm 12. April 1923 für das ganze Reich bestimmt worden, daß die Grundlöhne und Lohnzusätze nach einem einheitlichen System von 18 Abstufungen bei allen Krankenkassen eingeführt werden. Dadurch wird die Kennlinie der Kassenrichtungen zweifellos erweitert und erleichtert werden.

Unterbezirke Neuhalbdenleben-Wolmirstedt.

Neuhalbdenleber Allerlei.

Seitdem die Gemeinden in steuerlicher Beziehung Kostgänger des Reiches geworden sind, kommen sie bei der Fülle der ihnen in der Nachkriegszeit erwachsenen Aufgaben aus dem Volle nicht heraus. Dabei hat die Großstadt ihrer städtischen Schwelger gegenüber nicht viel an Sorgen und Nöten vorzuziehen; nur daß sie dort nach andern Maßstäben gemessen werden. In der Großstadt gehen dagegen manche Erscheinungen auf kommunalpolitischem Gebiet bei der vielseitigen Interessensphäre ihrer Bewohner unter, während sie in dem engen Rahmen der Kleinstadt den einzelnen viel stärker berühren, weil hier mit einem Worte gesagt, die Kommunalpolitik viel persönlicher wirkt.

In Neuhalbdenleben ist es kürzlich die Arbeitslosenfrage, die, nachdem sie zu einer längeren Aussprache im Stadtparlament geführt hat, noch immer in der Bevölkerung nachhallt. Die Stadt, die in diesem Jahre bereits über 12 Millionen Mark (nicht 1 1/2 Millionen, wie im letzten Stadterordnetenentscheidungsbericht zu lesen war) an Arbeitslosenunterstützung ausgeben hat, scheint den traurigen Ruf behalten zu sollen, verhältnismäßig die höchste Arbeitslosenziffer im Reiche zu haben. Was von ihr aus zur Steuerung der Arbeitslosigkeit getan werden kann, findet seine Grenze in ihrer schwachen Finanzkraft. Wenn auch das Stadtparlament kürzlich 3 Millionen für Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt hat — die Instandsetzung der Straße dürfte hierbei mit in Angriff genommen werden —, so ist das bei dem Umfang der Arbeitslosigkeit ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine bedenkliche Erscheinung ist es auch, daß ein erheblicher Teil der Bauhandwerker arbeitslos ist. Inwiefern dieses Instandsetzungs hat die Verwaltung des Deutschen Bauhandwerkersbundes an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, alle geplanten und notwendigen Bauarbeiten schnellstens in Angriff zu nehmen und möglichst sofort alle arbeitslosen Bauhandwerker in Arbeit zu nehmen. Die Bauhandwerker erklären sich bereit, sofort die Arbeit an städtischen Bauten aufzugeben, sobald die Privatunternehmer Kräfte brauchen. So gut gemeint und beachtenswert dieser Vorschlag ist, wird er doch angesichts der Finanzlage nicht in dem Maße verwirklicht werden können, wie es die Antragsteller wünschen.

Was liegt in dieser Situation näher, daß man all seine Hoffnungen auf die baldige Inangriffnahme der Arbeiten setzt, die mit dem Bau des Mittelkanals zusammenhängen, der bekanntlich die Peripherie der Stadt schneidet. Die Stadt selbst dürfte sich bei ihren Plänen mit dem Zustandekommen des für ihre fernere Entwicklung so bedeutungsvollen Verkehrswegs aus den mehrfach erwähnten Gründen die größte Zurückhaltung aufzuweisen. Der projektierte Hafenbau, der heute in Angriff genommen wird, wird schließlich ein Plan bleiben, zumal dem Vernehmen nach auch die Industrie, die doch zunächst daran interessiert ist, sich reserviert verhält. Schließlich geht's auch ohne Hafen, und eine Anlagestelle tut, wie in der letzten Stadterordneten-Sitzung nicht mit Unrecht ausgeführt wurde, dieselben Dienste.

Die Erwartungen, die man hinsichtlich der baldigen Inangriffnahme der Kanalbauarbeiten auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge hegt, scheinen jedoch auf schwachen Füßen zu ruhen. Die Regierung befindet in dieser Frage eine Auffassung, die bedenklich nach Bureaukratismus riecht. Ehe nämlich im Kreise nicht 200 unterstützungsbedürftige Vollerwerbslose vorhanden sind, stehen nach der Mitteilung an das Arbeitersekretariat die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht zur Verfügung. Dabei sind in der Stadt Neuhalbdenleben allein über 300 Erwerbslose vorhanden, wenn sie auch nicht — aus mancherlei Gründen — alle unterstützungsbedürftig sind. Solange also im Kreise 199 Erwerbslose vorhanden sind, werden Millionen und aber Millionen an Unterstützungen ausgeworfen, ohne daß auf der andern Seite dafür Werte geschaffen werden. Das ist eine „Logik“, wie man sie nur bei einem altpreußischen Geheimrat vermuten darf. Den Erwerbslosen wird mit einem solchen Verfahren der schlechteste Dienst erwiesen. Die Mehrzahl von ihnen ist verhältnismäßig gesunde, ehrliche Arbeit der nackten Unterfertigung vorzuziehen, die, wenn sie auch nicht den Charakter der Mannesunterstützung besitzt, immer etwas Wiederbildendes für den Menschen hat.

Im übrigen ist es an der Zeit, der teilweise berechtigten Nichtanerkennung der Arbeitslosen zu steuern. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Kommunisten bestrebt sind, die Erwerbslosen vor ihren Parteikarren zu spannen. In der letzten Woche hatte der Erwerbslosenausschuß eine Versammlung einberufen, in der der unruhigste bekannte Moskowitzer Wörke sprechen sollte. Sollte, denn er hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Als ob er gewußt hätte, daß man ihm hier einen Spiegel vorzuhalten gedachte, in dem sich der kommunistische „Klassenkämpfer“ recht sonderbar ausgenommen hätte. Das Wäckerbüchse Kommunisten liegt daher unerrätlicherdings wieder auseinander. Die übrigen liegen die Dinge so, daß die Erwerbslosen von dieser Seite keine Hilfe zu erwarten haben. Sie sollen nur die Raststätten für andere aus dem Feuer holen, die sich erfahrungsgemäß nachher zurückziehen und „die Armen ihrer Weisheit“ überlassen. Erwerbslose, die gewerkschaftlich organisiert sind, finden bei ihren Gewerkschaften Rat und weitgehende Unterstützung, daß sie mit und gern darauf verzichten können, den Moskowitzern Gefolgschaft zu leisten.

Auch sonst kann man in unsern Städtchen allerlei verblüffende Wahrnehmungen machen. Daß inmitten einer überwiegend republikanisch gestimmten Bevölkerung ein „Kgl. Kreisrat“ keines Amtes wartet, wie sein Türschild schwarz auf weiß ausweist, ist doch zum mindesten recht komisch. Bezieht der beamtete Medizinmann sein Gehalt etwa von Wilhelm dem Ausreißer? Nicht minder interessant ist es, daß an der Landwirtschaftlichen Schule immer noch das altpreußische Wappentier mit dem Krönlein auf dem Kopfe prangt, obwohl sich die Neubildung der Erhaltung auch dieser Schule etwas kosten läßt. Das „Wochenblatt“ ist einleuchtiger gewesen. Es trägt zwar denselben Vogel im Kopfe — natürlich nur bildlich gemeint —, hat ihm aber die Krone abgenommen. Das ist nun nicht etwa ein Beweis für die Sympathie, die das Wöchlein der Republik entgegenbringt; im Gegenteil, es zeterte erst dieser Tage darüber, daß die Republik so viele Beamten-

titel geschaffen habe, wie sie im Kaiserreich nicht annähernd zu haben gewesen seien. Das stimmt zwar nicht, aber was tut's? In der nörgehaften Schwärzung der Republik liegt nun einmal System. Dabei hat das Wöchlein selbst eine außerordentlich große Schwäche für Titel, nennt es sich doch stolz „Ärztliches Kreisblatt“, obwohl Sebering mit dem Kreisblattantrag, der unter dem alten Regime ein wirksames Mittel zur Erziehung gesinnungstüchtiger Untertanen war, energig aufgeräumt hat. Wenn es das „Wochenblatt“ nicht wissen sollte, sei es ihm hiermit gesagt. —

Am 1. Mai.

Demonstrations-Versammlungen finden ferner noch statt in

- Dahlenwarsleben. Referent Genosse Dußhardt.
Weihenborn. Referent Genosse L. r. a. m. p.
Wellen. Referent Genosse T. h. e. l. e.
Kobitz. Referent Genosse B. e. r. n. i. d.

Kobitz. Der 1. Mai wird von der gesamten Arbeiterschaft durch Arbeitsruhe begangen. Es wird jedem einzelnen zur Pflicht gemacht, sich an der feierlichen Veranstaltung zu beteiligen. Der 1. Mai ist der höchste Feiertag für die gesamte werktätige Bevölkerung. Darum Genossen, schließt die Reihen, laßt jeden heimlichen Haber beiseite und beteiligt euch reißlos an der Maifeier. Um 12 1/2 Uhr treten zum Festzug im Gewerkschaftshaus, Auszug nach Volkentudschheim, abends 6 Uhr Rückmarsch nach Kobitz; darauf gefälliges Beisammensein im Gewerkschaftshaus, wo auch sportliche Veranstaltungen und Darbietungen der Arbeiterjugend stattfinden. —

Wolmirstedt. Ein Feiertag der Arbeit soll der 1. Mai sein. Arbeiter, Angehörige, Beamte sowie die ganze werktätige Bevölkerung von Wolmirstedt und Umgegend müssen sich am Dienstag an der Maifeier beteiligen. In keinem Betrieb darf gearbeitet werden. Hand- und Kopfarbeiter müssen zeigen, daß es ihnen Ernst ist um den Feiertag. Den Eltern sei empfohlen, ihre Kinder für den 1. Mai vom Schulunterricht zu befreien. Ein kurzer Entschuldigungszeitel genügt. Um 2 Uhr ist Sammeln vor den Betrieben, von dort aus geht es nach „Stadt Brau“. Bis 3 Uhr muß alles dort versammelt sein. Festrede, Umzug, Konzert und abends gemühtliches Beisammensein finden statt. Die Landarbeiterchaft von Wolmirstedt und Umgegend ist besonders eingeladen. —

Kreis Zerbst 1.

Wieberitz. Zur Maifeier findet in der „Weintaupe“ die Feiertagsversammlung statt. Genosse Kunze mann (Magdeburg) wird eine die Bedeutung des Feiertags würdevoll, z. B. Rede halten. —

Burg. Neue Regelung der Mietzinszuschläge. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenblatt, nach der ab 1. Mai Erhöhungen der Mietzinszuschläge eintreten. In festen Zuschlägen sind namentlich zu zahlen: a) für Zinsbelastungen 35 Prozent, b) für Verwaltungskosten 300 Prozent, c) für laufende Instandsetzungsarbeiten 1000 Prozent, d) für große Instandsetzungsarbeiten 150 Prozent, zusammen 1485 Prozent. Dieser Zuschlag kann vom Mietzinsungsamt um 850 Prozent, also auf 2335 Prozent erhöht werden, wenn der Hauseigentümer nachweist, daß er mit den bisher eingegangenen Zuschlägen die ihm seit Oktober 1920 entfallenen oder innerhalb der nächsten 12 Monate für große Instandsetzungsarbeiten erwachsenen Kosten nicht decken kann. Die Mieter können in solchen Fällen den erhöhten Zuschlag freiwillig zugestehen, da das Verwehren vor dem Mietzinsungsamt dem unterliegenden Teil erhebliche Unkosten verursacht. Im solche Verhandlungen möglichst ohne Annahme des Mietzinsungsamts zum gütlichen Abschluß zu bringen, haben Hauseigentümer und Mieterverein ein besonderes Schiedsgericht gebildet, das sich bemühen wird, die Streitigkeiten aus der Welt zu schaffen und das teure Verfahren vor dem Mietzinsungsamt zu sparen. In den Fällen, in denen sich Vermieter und Mieter über die Berechnung des Zuschlags nicht einigen können, wird ihnen deshalb empfohlen, sich entweder an den Hauseigentümer oder den Mieterverein zur Herbeiführung eines gütlichen Ausgleichs zu wenden. In den Beratungen, welche zur Neueingung der Mietzinszuschläge zwischen den Vermieter- und Mieter-

(Fortsetzung des reaktionellen Teils nächste Seite.)



In den Drogerien und Apotheken zu haben.

Fräulein.

Roman von Paul Enderling.

Copyright by J. G. Cotta'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

(3. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In der Wohnstube lag der alte Julius Görke häuslings der ganzen Länge lang auf dem Fußboden.

Unter ihm lagen Fegen, bedeckt mit einem genealogischen Baum, an dessen Seiten und Seitenästen Tafeln angezeichnet waren.

Mit halblauter Stimme las er Namen, Geburtsnamen, Stadtnamen, Ehrenauszeichnungen. Seit hundert Jahren hatte er die Familie Görke mit ihren Verzweigungen da unter sich — wenigstens das, was er herausgefunden hatte. Nach seiner Methode war man mit der ganzen Provinz verwandt.

Keiner in der Familie glaubte an diesen Stammbaum. Aber jeder hätte erdröckig an, wenn Julius Görke wieder einen Verwandten irgendwo entdeckt hätte. Dies war die einzige Romantiz seines sonst so prosaischen nichtern Lebens; was in ihm an Phantasie vorhanden war — viel war es nicht —, arbeitete hier und ging wunderliche Wege.

Es war sein großer Kummer, daß keine Frauenzelle aufzuweisen war. Nämlich in der Heiligengeistgasse, in der Langgasse, am Langer Markt, in der Krugergasse — überall lagen die alten Patriziergeschlechter, die in hohem Grade beschriebenen Mähen ihre Ahnen an den Wänden hatten. Die Görkes hatten allezeit andres zu tun gehabt, als sich malen zu lassen. . . .

Frau Görke trat ein.

„Julius, hast Du denn nicht gehört? Doktor Henning ist da!“ Sie rang die Hände. „Ach, hab Dir den guten Rat hingeleigt, Julius. Du mußt jetzt herauskommen. Der Henning wartet schon lange. Ich glaube, er will um unsre Thea anhalten.“

Görke erhob sich. „Gut, gut. Er kann aber ruhig warten. Er ist noch jung.“

„Und hüte Dir die Antie ab!“ Draußen ging sie zu Fräulein. Ihr trauriges Gesicht sah nach um eine Schwärzung trauriger aus. „Er hat wieder den Familienstempel!“

Fräulein überhörte den Ausruf und sagte: „Soll ich Thea holen?“

„Ja, geben Sie doch zur Marienkirche. Thea geht sonst noch mit Gerda mit. Sagen Sie Dr. daß Herr Henning gekommen ist. Er kommt ein bißchen früh am Tage. Ach Gott ja, wenn man auf Freiersfüßen ist!“

„Gewiß, gewiß.“ Fräulein fuhr in ihr Kissen. „Als sie schon in der Tür war, rief Frau Görke sie nochmal zurück.“

„Meinen Sie, daß es ein Glück für Thea ist?“

Fräulein lächelte: „Wenn sie ihn lieb hat?“

„Ach Gott, er ist Gymnasiallehrer. Mit der Zeit wird er es wohl bis zum Oberlehrer bringen oder zum Professor. Aber viel Gehalt kriegen sie doch nicht. Oder erst, wenn sie alt und grau sind. Ich weiß es von meinem Bruder.“ Frau Görke war nicht daran, in Tränen auszukrechen.

„Nun, verheiraten werden sie ja nicht.“

„Das sagen Sie Fräulein.“

„Und Herr Görke kann ja glücklicherweise nachhelfen.“

Frau Görke fuhr zusammen, als stünde schon einer, mit der Rißke in der Hand, mitgiftfordernd vor ihr. Sie hatte einen schlichten Schrecken bekommen.

Die Uhr schlug elf.

„Es ist Zeit“, sagte Fräulein, „sonst treffe ich Thea nicht.“

„Ja, gehen Sie nur!“

Frau Görke ging zu dem Bewerber zurück.

Drinnen, in der guten Stube stand Doktor Henning einsam an dem grünen Klischeel.

Einmal hatte er den Versuch gemacht, sich zu setzen. Dann war er aber, wie auf etwas Verbotnem erlitten, emporgeschoben.

Auf dem Kuchentisch stand ein Fräulein mit Rosenkränzen. Vorher war Theas Bild.

Henning nahm das Bild vor sich und schaute. Ein klein bißchen stand er über dem Bild des Fräuleins.

Thea lag in einem Sessel, die Beine übereinandergeklappt, ein Buch im Schoße, die Augen lachend auf den Besucher gerichtet.

Henning's rosiges, gutes Jungengesicht errödete tief. Wie sein war die Linie der Nase und wie voll war ihr Haar und wie . . . schön . . . war . . . der Mund . . .

„Ich will dich immer lieb haben“, sagte er leise. „Nimmer.“

Schnell stellte er das Bild zurück, als sich Schritte näherten.

Julius Görke trat ein. Etwas gerührt trat er über die Schwelle.

Die Linde hielt einen Notizblock. Julius Görke war in Gedanken noch bei den Familientafeln des Stammbaums.

„Wie heißt Ihr Vater?“

„Rudolf Alexander Henning.“

Görke notierte. Henning's Gesicht trug den Stempel aufrechter Verwurderung.

„Was ist er?“

„Tot.“

„Also: was war er?“

Henning wurde sichtlich verlegen. „Katasterassistent“, sagte er leise und setzte dann schnell, da er Bestrebungen zu bemerken glaubte, hinzu: „Er stand nicht vor der Festsetzung zum Katasterassistenten, als er starb.“ Es klang wie eine Ehrenrettung des Verstorbenen.

„Und Ihre Mutter war was für eine Geborene?“

Henning schwihte Angst. In aller Verwirrung kam er nicht darauf.

Frau Görke trat herein und erlöste ihn.

Als Fräulein an der Ventlergasse anlangte, strömten die Kirchgänger aus der Oberpfarrkirche zu Sankt Marien.

Fräulein grüßte nach allen Seiten. Görkes hatten so viele Bekannte.

In hartem, ununterbrochenem Strome quoll es aus dem schmalen gotischen Seitenportal der Kirche auf die Straße. Die letzten Klänge der Orgel fluteten heraus, die drinnen die mächtigen Hallen mit ihrem Schalle füllte. Ein Stückchen Heiligkeit und Stummigkeit zitterte so noch über die Straße, in der sich mit eiliger Geschäftigkeit die Läden geöffnet hatten.

Thea kam mit Gerda Arm in Arm.

„Wollen wir auf den Langer Markt zur Militärmusik? Oder zu Tante Johr?“

„Weißes“, entfiel Gerda.

„Du bist ein geniales Hundchen. Komm!“ Und beide schwammen in großem Bogen über die Straße zu dem alten, hohen, schmalen Haus, in dem sich zu ebener Erde die Konditorei befand. Um sie herum schwirrten die abgerissenen Worte der Unterhaltungen.

Fräulein hatte Thea entdeckt, gerade beim Eingang in die Konditorei. Sie erzählte von dem Besuch, der sie zu Hause erwartete.

„Du sein“, sagte Gerda, „da gibt es bald eine Verlobung! Aber können Sie nicht sagen, Sie hätten uns nicht getroffen? Er kann doch warten!“

„Nein“, entfiel Thea nach kurzem Nachdenken. „Da hilft alles nichts. Mama weint sonst. Und Papa ist ja auch zu Hause.“

„Adieu, Meines. Und ich komme nachmittags und frage nach. Ich bin riesig gespannt.“

Als sie durch das Grüne Tor auf die Lange Brücke einbogen, sagte Thea: „Wissen Sie, wie die Schüler den Henning immer nennen? Das Margwanzschwein. Da werde ich also —“

Fräulein blieb stehen.

„Ja, aber Fräulein Thea, wenn Sie so von ihm denken, — nehmen Sie ihn doch nicht!“

„Das wird nicht allein von mir abhängen, fürchte ich.“

„Von wem denn sonst?“

„Sie kennen Papa und die Familie noch immer nicht.“

Eine Weile gingen sie schweigend nebeneinander her.

Plötzlich, kurz vor dem Hause Görke, sagte Thea: „Wollen Sie ihn nicht lieber nehmen. Fräulein?“

Und sie lachte über Fräuleins verduhtes Gesicht so hell, daß sich die Spaziergänger umdrehten.

(Fortsetzung folgt.)



betretern stattgefunden haben, wor in Aussicht genommen worden, für die laufenden Instandsetzungsarbeiten eine ähnliche Regelung wie für die großen Instandsetzungsarbeiten zu treffen. Der Regierungspräsident hat ein solches Verfahren für die laufenden Instandsetzungsarbeiten jedoch für gesetzlich unzulässig erklärt. Er hat deshalb von seinem Rechte Gebrauch gemacht, den Zuschlag für letztere selbständig festzusetzen. Er hat ihn auf 1000 Prozent bemessen, da dies die durchschnittliche Höhe ist, in der in den meisten Städten der Zuschlag zurzeit festgesetzt ist. Neben den oben berechneten Zuschlägen sind, wie bisher die Unkosten des Hauseigentümers für Grund- und Gebäudesteuer, Wasser- und Kanalgebühren, Schornsteinfegergeld, Müll- und Schutttransport sowie Straßenreinigung, Treppen- und Flurbereinigung und Versicherungsgebühren auf die Mieter nach dem Verhältnis der Grundmieten umzulegen. Für gewerbliche Räume erhöhen sich die festen Zuschläge um 300 Prozent auf 1755 bis 2635 Prozent.

Burg. Der Volksfeuerbestattungsverein hielt am Donnerstag im „Hohenzollernpark“ seine Generalversammlung ab. Den Bericht von der Berliner Generalversammlung gab Genosse S o l z m a n n. Trotz der ständigen Geldentwertung und Materialerhöhung konnte der Beitrag niedrig gehalten werden. Den alten Sozialrentnern und längere Zeit Erwerbslosen können die Beiträge bis zu einem Jahr auf Antrag gestundet erhalten. Vom 1. April an gehört Burg in die zweite Zone. Vom 1. Mai an gelten folgende Beiträge einschl. Sozialbeiträge: bis 15 Jahre 420 Mark, von 15 bis 20 Jahre 520 Mark, bis 30 Jahre 620 Mark, bis 40 Jahre 720 Mark, bis 45 Jahre 820 Mark, bis 50 Jahre 1120 Mark und von 55 Jahren ab 1320 Mark. Die in Magdeburg geplante Einäscherungsanlage wird nach Fertigstellung die

Beiträge um die Hälfte ermäßigen. Zum ersten Vorstehen wurde Genosse Ziegler gewählt. Es wurde bekanntgegeben, daß Mitglieder, welche länger als 3 Monate mit den Beiträgen im Rückstand sind, ausgeschlossen werden können. Pünktliche Beitragszahlung ist daher am Platze; sie kann jeden Freitag von 6 bis 8 Uhr im Gewerkschaftshaus vorgenommen werden.

Burg. Der Weltfeiertag. Es wird erwartet, daß sich die Arbeiterschaft am 1. Mai an den vom Ortsratell veranstalteten Versammlungen und an der Abendfeier der Partei im „Grand Salon“ zahlreich beteiligt. Ein Unterkassierer für die Partei wird gesucht. Meldung beim Genossen Reimelt jun., Bürgermarktstraße 21b.

**Kreis Banleben.**

Gr.-Ottersleben. Die Sozialrentner- und Armenunterstützung wird am Donnerstag im Gemeindebureau ausgezahlt.

Mein-Ottersleben. Die Demonstrations- und Mai-feier-Versammlung findet am Dienstag abend 7 1/2 Uhr bei Schüle unter Mitwirkung sämtlicher Arbeitervereine statt. Genosse S ö l t e r m a n n hält die Festrede.

**Vereine und Versammlungen.**

**Untermieterverein.**

Der Magdeburger Untermieterverein hielt am Dienstag den 24. d. M. im „Apollon-Saal“ eine Mitglieder-Versammlung ab, deren Besuch für das weitestgehende Interesse spricht, welches der Verein allenthalben findet. Die vorausgegangene öffentliche Ver-

sammlung wurde vom 1. Vorstehen eröffnet mit dem Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des Vereins und unter Widerlegung der irrigen Auffassung in einigen Abrennietestfällen, er hege die Tendenz, die Verbindlichkeit der Zimmerhergabe besonder herabzudrücken. Herr Mitusch streifte dann die Verhältnisse vor der vor Halbjahresfrist erfolgten Gründung des Vereins und heute. Es sei die besorgte Sicherung des gemieteten Wohnraums erreicht und eine gezielte Preisbildung durchgeführt, die zwar nicht ganz alle Wünsche der Untermieter erfüllt, aber doch im großen und ganzen als annehmbar für beide Teile bezeichnet werden darf. Die Rechtsauskünfte seien weitgehend ausgebaut, Rechtsvertretung usw. funktionierender ausgezeichnet. Für weitere angebotene Arbeit bedürfe es tatkräftiger Mitarbeiter „müderter Leute“, die sich dann auch reichlich meldeten.

**DUNLOP**  
CORD  
Im Gebrauch die billigste Bereifung  
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

**Schönebeck**  
**Spezialschuhhaus Z. Fließ**  
Schönebeck  
Alleinverkauf der weltberühmten Marken  
Mercedes und Dr. Diehl

**Fahrräder u. Freilaufnaben**  
in erstklassiger Ausführung.  
**Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a.d.E.**

**Schönebeck**  
**Zentral-Theater Schönebeck**  
Erstes und größtes Lichtspielhaus am Platze  
- Angenehme Restaurations-Räume -  
Georg Jahn, B. Ramdohr Nachf., Breite Weg 71  
Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

**P. Marcus** Sack-Großhandlung **Säcke**  
Schönebeck a. d. E. Breiweg 11/12 Fernsprecher 109  
für alle Zwecke aus Jute und Ersatzgewebe  
Mechanische Sackstofferei  
Ankauf ausrangierter Säcke und Sackklappen

**Albingia-Keks-Werke**  
Bolle & Heinrich  
Schönebeck a. d. Elbe.  
  
ALBINGIA-KEKS-WERKE  
LESSING  
SCHÖNEBECKELBE

**Esein**  
**Anna Herz** Inh.: Gustav Schröder  
Putz - Konfektion  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**M. Hart** Inh.: Moritz Wiener  
Woll- und Baumwollwaren - Knaben- und Herren-Anzüge - Berufskleidung „Zelida“-Dauerwäsche

**Aug. Zappe** Inh.: Paul Zappe  
Breiweg Nr. 55  
Hüte - Mützen - Pelzwaren

**Herm. Wolff, Egel**  
Lederhandlung  
Schuhmacher - Bedarfsartikel  
Lederausschnitt

**Thams & Garfs**  
Breiweg 32 - Egel - Breiweg 32  
Kaffee, Schokoladen, Kolonialwaren

**Max Meißner**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Arbeitergarderoben - Schuhwaren

**B. Lopian & Co.**  
Calbe  
Felle - Rohprodukte jeder Art  
Höchste Tagespreise

**Knopf & Friesecke, Lackfabrik**  
Schönebeck

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Ohne Gewähr H-Seite Musterschutz  
Brannschweig-Hannover (V): 121 (D), 122 (D), 542, 994, 1222 (D), 124, 312 (D), 354, 613 (D), 724  
Braunschweig (V): 919 (Ez), 126, 122 (D)  
Eisleben (V): 440 (W), 1120  
Berlin (IV): 430, 549 (D), 650 (D), 706 (D), 555, 1055, 110 (D), 419 (D), 505, 538 (D), 822 (D), 920  
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 625, 1120  
Leburg (IV): 740, 100, 922  
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 750 (Ez), 900, 158, 325, 455 (G. Gomm.), 725  
Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 752, 1030, 1107 (D), 130, 490, 722  
Groß-Salze-Elmen (II): 542 (W), 635 (W), 1218 (W), 144 (W), 415 (W), 920  
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 455  
Güsten (II): 915, 250 (W), 622, 1025  
Blumenberg (III): 322 (W), 542 (W), 730, 308, 441, 641  
Thale (III): 620, 912, 1215, 325, 710  
Wolmirstedt (I): 512 (W), 690 (W), 115, 433 (W)  
Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822  
Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357  
Nehaldensleben (I): 325 (W), 1210

**Adler-Drogerie**  
H. Knappe, Calbe, Schloßstr. 107  
Drogen, Farben, Chemikalien - Artikel für Kinder- u. Krankenpflege - Verbandstoffe  
Gute Qualität Seifen - Parfümerien  
Solide Preise

**ALTEISEN**  
MASCHINEN ABRÜCHE  
KAUFT  
**SIMON BARY**  
SCHÖNEBECK (ELBE)  
TELEPHON 751 TELEPHON 751

**Stassfurt u. Calbe**  
**Rosmarin-Drogerie - Stassfurt**  
Inh.: Horst Goedel  
Wasserstraße 1 Wasserstraße 1

**Medizinal-Kreuz-Drogerie**  
**Richard Hoppe**  
Farben - Parfümerien  
Photo-Handlung  
Kinderehrmittel - Mineralwässer  
**Calbe a. d. S.** Querstraße 32  
Fernsprecher 432

**Emil Lehmann** Calbe, Bernburger Straße Nr. 86  
Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel

**Franz Becherer, Stassfurt** Stein-str. 9  
Getreide-, Futter-, Rauhfutter- und Düngemittel-Großhandlung  
Häckseischneiderei

**Alteisen, Altmetalle, Gußbruch, Lumpen, Knochen, Papier, Woll**  
Ich zahle den dem zurzeit geltenden Dollarstande nach berechneten höchsten Tagespreis  
Abholung erfolgt kostenlos. Postkarte genügt u. wird ersetzt  
**Fr. Müller, Aschersleben** Darre 8 Hof 1 T

**Burg u. Aschersleben**  
Höchstzahlende Ankaufsstelle für  
**Eisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.**  
**S. Adelberg, Burg**  
Franzosenstr. 55 Telefon 660

**Louis Bucerius, Calbe, Schloßstr. 111** Tapeten, Leder, Schreibwaren  
Zigarren - Tabake

**Conitzer & Co., G. m. b. H.**  
Kaufhäuser in Aschersleben, Calbe a. d. S., Ballenstedt

**Willy Thümmler**  
Burg  
Uhren - Mod. Schmuck

**Carl Bünger, Burg**  
Telefon 21  
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

**Moderne Augen - Optik**  
Burg  
Liefere alle Krassenbrillen

**Hermann Ehrhardt, Modehaus** Breite Straße = Nr. 57 =  
Herren- und Damen-Garderoben.

**Schuhwarenhaus Paul König**  
Billigste Bezugsquelle  
Breite Straße 1 Aschersleben Breite Straße

**Carl Timpe, Burg**  
Breiweg 26  
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben

**Hirsch-Drogerie, Burg**  
Ferd. Schindler, Schwanenstraße Nr. 12  
Drogen - Farben - Parfümerien

**Otto Müller, Breite Str. 8**  
Ankauf von Gold und Silber  
Höchste Preise

**Möbelhaus Udo Müller, Aschersleben**  
Wilhelmstraße 35/36

**Ramdohr & Krefmann** Aschersleben  
Liefere die größte Auswahl in Konfektion, Kleiderstoffen und Anzeiger-Artikeln  
Wäschehaus Max Neumann  
Markt 25

**Ascherslebener Bank**  
Bausparen & Co.  
Commanditgesellschaft

**Hilgen & Körner, Aschersleben**  
Breite Straße 25  
Tapeten - Linoleum - Parkett

**Schafwolle**  
sowie Strumpfabfälle  
kann und kann man gegen la. Strickwolle  
**Gehr. Kern, Langenlinden**  
Fleischmarktstraße 25 - Fernruf Nr. 114

**Gustav Adam** Kurze Str. 2 Kurze Str.  
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik  
Ankauf von Stoffresten und unbrauchbar. Herren- u. Damen-Garderobe  
**S. & M. Crohn** Breite Str. 41a  
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe



# Fest des Frühlings.

Sie alle, die arbelten, Tag um Tag,  
die sich mühen, fast im verborgenen,  
der Erde zu dienen, um ihre Kraft  
tausendfältiger zu entfalten —  
in jeder Stadt, in jedem Dorf  
hämmerst ihr rastloser Wille,  
das Räderwerk laßt, nie steht es stille,  
die Maschinen dröhnen die Melodien.

Aber eines Tages erheben  
die Söhne der Erde hochend ihr Haupt.  
Sie haben einen Ruf vernommen,  
er klingt in allen Räumen.  
Mit seinem ehernen Singen  
erfüllt er das ganze Land.  
Sie legen ihr Werkzeug  
sinnend aus der Hand.

Sie legen ihr Werktagkleid ab  
und treten aus den Türen.  
Uralte Sehnsucht erwacht in der Seele.  
Am die harten Stirnen weht Frühlingswind.  
Sie alle vergessen Arbeit und Not.  
Von allen Seiten kommen die Scharen,  
aus Wald und Feld, aus Dörfern und Städten  
heiliges Menschenrecht zu wahren.

Die Sonne lacht alles aus dumpfen Verstecken,  
leuchtet hinein in die dunkelsten Winkel,  
klopft an die Fenster mit leisestem Finger,  
ruht eher nicht, bis alles sich öffnet.  
Und auf den Schwingen der sanftesten Winde  
dringt sie hinein in alle Räume.  
vertreibt die grauen, lastenden Träume  
und weckt die Stimmen, die also singen:

„Kommt hinaus! Es ist Frühlings!  
Kommt hinaus! Die Erde blüht!  
Grün sind alle Sträucher!  
Die Knospen drängen an allen Zweigen!  
Ihr, die ihr arbeitet, erhebt eure Häupter!  
Seht, die Erde ist jung, trotz aller Kämpfe.  
Die Erde ist jung, sie ruft ihre Kinder,  
sie ruft euch hinaus: Kommt, kommt!“

„Aus dem Winter der Sorgen erblühe der Mai,  
der Mai mit seinem Glück und seiner Schönheit.  
Er schüttet Blüten herab auf die Erde,  
alle Bäume stehen geschmückt wie lachende Mädchen.  
In jedem Halm drängt frohrende Kraft,  
Blumen tanzen wie Feuerflämmchen,  
gewiegt in dem weichen Frühlingswind!  
So feiert auch ihr! Laßt die Arbeit ruhn!“

Ernst Schur.

## Die Internationale am Werke.

Einem Artikel des belgischen Genossen Emile Vandervelde (Brüssel), der sich mit der sehr aktuellen Aufgabe der Internationale befaßt, den Ruhrkonflikt und das Reparationsproblem einer Lösung entgegenzuführen, entnehmen wir:

Wir stehen Realitäten, harten, sehr harten Realitäten gegenüber. Wir stehen tagtäglich vor unagbar ernstesten Problemen, deren Lösung ebenso schwer wie unerlässlich ist, wenn man nicht will, daß Europa zugrunde gehe; und unter diesen Problemen gibt es eins, das in der gegenwärtigen Stunde alle andern überragt und neben dem alle übrigen als nebensächlich und abhängig erscheinen: Das Problem der Reparationen und der Ruhrkonflikt.

Es wird behauptet, daß bei diesen Konflikten Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland, England in Streit verwickelt sind.

Das ist glücklicherweise un wahr.

Der Ruhrkonflikt ist kein Streit zwischen Frankreich, Deutschland, Belgien, England oder Italien. In diesem Kriege gibt es die eine neue Tatsache: daß die in Frage kommenden Nationen keine unerbittlichen Massen bilden, die sich aufeinander stürzen, ohne andern denkbaren Ausweg als den Trumpf der Stärkeren. Die Trennung der Kräfte ist eine ganz andre. Auf der einen Seite gibt es Regierungen — die deutsche, die französische, die belgische Regierung usw. —, die darüber übereinstimmen, daß sie nicht miteinander übereinstimmen, und die sich auf die bürgerlichen Parteien stützen oder auf Volksmassen, deren Gefühle und Vorurteile durch die kapitalistische Presse geleitet werden. Auf der andern Seite gibt es alle proletarischen Parteien, gibt es alle diejenigen, die fähig sind, die Dinge anders als vom nationalistischen Gesichtspunkt zu betrachten, alle diejenigen, die begriffen haben, daß das Lebensinteresse der Arbeiterklasse Lösungen der Verständigung erfordert.

Freilich scheint es zunächst, als ob der Kampf zwischen diesen beiden Gruppen von Kräften ein ungleicher sei. Sehen wir uns jedoch die Dinge näher an. Gewiß besteht bei uns eine Schwäche, die ich nicht unterdrücke insofern, als

wir nirgendwo an der Macht sind und überall nur eine Opposition bilden, und zwar eine solche, die nicht immer sehr einflußreich ist. Aber andererseits besitzen wir eine Stärke, die auf die Dauer unbesiegt werden kann: die Einigkeit der Arbeiterklassen gegenüber den gespaltenen Regierungen. Die internationale Arbeiterklasse ist sich einig, wenn nicht über alle Einzelheiten eines Planes der Reparationen und der internationalen Sicherheit, so doch über die Grundsätze der notwendigen Vereinbarungen. Allerdings würde dieses grundsätzliche Einverständnis, das übrigens in den jüngsten Zusammenkünften erfreulich vervollständigt wurde, wenig bedeuten, wenn nicht unsern gemeinsamen Willen eine gemeinsame Aktion folgte. Glücklicherweise wird eine solche Aktion beabsichtigt, und die Kundgebung des 1. Mai soll für uns alle die Gelegenheit sein, festzustellen, daß sie sich mit steigender Kraft und Entschlossenheit fortsetzen wird.

Wir haben nicht nur gemeinsam grundsätzliche Resolutionen zu fassen, wir haben auch, jeder in seinem Land, einen energischen Feldzug im Sinne dieser Resolution zu führen. Die englischen Sozialisten z. B. haben die von Keynes siegreich durchgeführte Beweisführung zu vollenden, zu vervollständigen und zu propagieren, wonach es nicht nur ungerathen ist, sondern auch den wirklichen Interessen Englands zuwiderläuft, ihm Frankreichs Kriegsschulden aufzwingen zu wollen, während letzteres die volle Wiedergutmachung seiner Schäden nicht zu erlangen vermag.

Die deutschen Sozialisten haben ihre Bemühungen fortzusetzen, um die Regierung Cuno zu veranlassen, sobald wie möglich Verhandlungen einzuleiten und ein für allemal auf Methoden zu verzichten, die aus dem Wunsche zu entspringen scheinen, der moralischen und vertragmäßigen Verpflichtung zu Reparationen zu entgehen.

Die belgischen und französischen Sozialisten endlich müssen unablässig zugleich die Ungerechtigkeit und die Sinnlosigkeit einer Politik brandmarken, die, weit davon entfernt, die Reparationen zu sichern, sie nur noch schwieriger gestalten, und die unter dem schlechten Vorwand eines Selbstbetrags von einigen tausend Telegraphenstangen und einigen Millionen Tonnen Kohle die mili-

tärische Besetzung der reichsten Gebiete Deutschlands beschlossen hat, wobei die schlimmsten Zweifel über das wahre Ziel dieser Besetzung, ob politisch oder wirtschaftlich, offengelassen werden.

Um nun im allgemeinen Interesse zum gemeinsamen Endziel zu gelangen, müssen wir uns die Arbeit teilen und, jeder in seiner Einflußsphäre, auf unsere Regierung einwirken. Und es ist notwendig, zu betonen, daß unsere Erfolgswahrscheinlichkeit um so größer sein werden, je weniger einseitig der sozialistische Druck im Sinne einer friedlichen Regelung sein wird, je mehr dieser Druck mit der gleichen Energie in Deutschland auf die Regierung Cuno, in England auf die Regierung Bonar Law, in Frankreich und Belgien auf die Regierungen Poincaré und Thunis ausgeübt werden wird.

Um die ungeheuren Probleme zu lösen, die in sich Krieg oder Frieden bergen, darf sich die sozialistische Aktion nicht auf ein einzelnes Land oder auf eine Gruppe von Ländern beschränken. Sie muß allgemein sein, sie muß international sein. Und das ist es, was seine ganze Tragweite, seine volle Kraft dem großen Ereignis verleihen soll, das sich in drei Wochen in Hamburg vollziehen wird: dem ersten allgemeinen Kongreß der wiederhergestellten sozialistischen Internationale.

## Gruß aus England.

Zum 1. Mai die herzlichsten Grüße allen Arbeitern Deutschlands, ob sie nun im Bergwerk oder in der Fabrik, auf dem Feld oder in der Werkstatt arbeiten; die herzlichsten Grüße auch allen Gewerkschaftsfunktionären und Beamten, allen Mitgliedern des Reichstags, wie allen in der Partei und den Gewerkschaften tätigen Genossen!

Es ist gut, am 1. Mai sich unsere Ideale in Erinnerung zu rufen, unser höchstes Ziel vor Augen zu haben, ohne jemals zu vergessen, daß dieses Ziel nur verwirklicht werden kann durch unablässige Arbeit und von Tag zu Tag durchzuführende Verbesserungen. Seit dem 1. Mai des vergangenen Jahres haben wir viel getan, um die zerstörenden Wirkungen des Krieges zu beheben. Die sozialistische Einigung ist nunmehr in Sicht, und der 1. Mai 1924 wird wahrscheinlich eine einige sozialistische Internationale sehen, die stärker und kraftvoller als irgendeine Internationale der Vergangenheit sein wird.

Wir haben nicht nur einen großen Fortschritt in Bezug auf unsere eigene Einigkeit bewirkt, wir haben auch auf gezeigt, daß

## Maien-Sieg.

Ein Märchen aus noch nicht allzu ferner Vergangenheit, die manche Leute wieder zur Gegenwart machen wollen. Sie begannen mit der Erinnerung Kurt Eisners, dem Dichter dieses Märchens.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten haben Kaisergeburtstag und die Schenkfeier zu einer wichtigen Beratung ein. Es galt, die allbewährten, guten und geliebten Feste gegen einen neuen, dreisten Eindringling zu verteidigen, der es gewagt hatte, aus eigenem Rechte und eigener Kraft, sogar ohne polizeiliche Genehmigung und geistlichen Segen, sich zum Feiertag aufzurufen. Der Angeklagte wurde von einem Gen darmen, an den Händen gefesselt, vorgeführt. Es war ein schöner, starker Jüngling, der hochherzigen Hauptes einherging; lächelnd trug er seine Ketten, und seine Augen strahlten. Er nannte sich aber der erste Mai und sah nicht aus wie ein Sünder.

Weihnachten hat an zu sprechen mit gefalteter Stimme und weicher Demut: „Mein lieber junger Freund! Was kommst du, unfern Frieden zu führen? Siehe ich bin zweitausend Jahre alt, habe viel erfahren und bin verehrt bei allen Völkern der Christenheit. Könige und Päpste knien vor mir, den Reichsten und den Vermitteln spende ich gleiche Gnade, ich erfülle tief das Gebot der Alten wie der Kinder. Wer aber erlaubt dir, Springinsfeld, gleich uns den Völkern zu geistern, daß sie feiern und sich freuen? Und welche neue, hohe und erlauchte Botenschaft bringst du uns, erster Mai?“

„Hurra!“ rief Kaisergeburtstag und trank ein Glas Bier. Der erste Mai jedoch sprach schlicht: „Ich künde den Völkern Frieden!“

Da verfiel Weihnachten in ein Gelächter und rief: „Das ist recht etwas Neues, Kind! Den Völkern Frieden melde ich doch seit Anbeginn. Hast du gottloser Dursch, niemals gehört: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

„Das lernte ich in der Volksschule auswendig,“ erwiderte der erste Mai, „aber der Spruch schien mir ohne Sinn. Doch nenne mir ein einziges Jahr, Weihnachten, an dem die Völker sich nicht unter deiner Herrschaft, in deinem Namen wie wilde Tiere überfielen. Soldaten sind ja dein liebtes Spielzeug! Sage mir einen Krieg, den du verhindert, einen Krieg, den du abgewehrt, einen Krieg, den du gestoppt hast, dann will ich mich unterwerfen und meiner Herrschaft entzagen.“

„Allerdings — du — aber da muß ich doch bitten,“ flammte Weihnachten. „Weil ihm aber nichts einfiel, sprach es sanftmütig: „Der Friede ist nicht von dieser Welt. Ich würde auf die Seele und fürs Jenseits. Etwas andres aber ist die nationale Ehre, die gebietet, für Gott, König und Vaterland zu sterben.“

„Hurra,“ unterbrach Kaisergeburtstag und trank ein Glas Bier. Weihnachten fuhr fort: „Da siehst du hast meinen tiefsten

Sinn mißverstanden. Auch ich bin für den Völkerrfrieden, aber der Krieg muß sein. Der ewige Friede ist ein Traum und kein schöner, hat der große Moltke gesagt, und der war doch ein bedeutender Geist.“

„Ich aber“, jagte der erste Mai, „will in Wahrheit die Menschheit einigen. Sie sollen gemeinsam arbeiten, um Wildung und Freiheit ringen und die Güter der Kultur mehren.“

„Das ist Unsinn,“ meinte nun Weihnachten ärgerlich; „du verführst bloß die Leute. Wenn du nichts Besseres willst, so hol dich der Teufel — ah, Verzeihung, ich meinte, so sei dir der Himmel gnädig. Kannst du dich auf ein besseres Recht berufen?“

Der erste Mai antwortete: „Ich künde die Gleichheit allen, die arbeiten.“

„Alte, uralte,“ spöttelte Weihnachten. „Das ist ja gerade meine Haupttätigkeit. Ich lasse gleichen Glanz leuchten in Hütten und Palästen. Auch der Geringste wird meines Segens teilhaftig. Wenn du nichts andres entdecken konntest, so bist du überflüssig, ich selbst bin immer für Gleichheit gewesen.“

„Für die Gleichheit,“ erwiderte der erste Mai, „daß die Armen und die Kinder der Armen in Glanz und Qual tausend glänzende Werke schaffen, über die dann die Kinder der Reichen jubeln!“

„So ist einmal die Welt eingerichtet,“ predigte Weihnachten. „Nur vor Gott sind die Menschen gleich, auf der Erde muß es Unterchiede geben. Das siehst du doch ein?“

„Nein,“ erklärte der erste Mai. „Ich will ernsthaft, was ihr mir rebet — das ist meine Mission. Ich will die Erneuerung der Menschheit —“

„Erneuerung der Menschheit?“ rief jetzt Ostern aus. „Aber dazu brauchst du doch nicht zu erst in der Welt zu erscheinen! Das bejorge ich schon allein seit Jahrtausenden.“

„Aber, wer es versucht, die Welt zu verjüngen, den kreuzigt ihr, heute noch wie früher,“ sprach der erste Mai. Ostern erwiderte: „Gewiß, der Umsturz wird mit Recht bestraft. Man muß der Obrigkeit untertan sein. Nichtsdestoweniger bin ich für die Wiedergeburt der Menschheit — nämlich im Himmel.“

„Ich aber schaffe den Frühling auf Erden, in Stürmen und Gewittern reißt meine neue Welt,“ sprach der erste Mai. „Die neue Welt der befreiten Arbeit und des freien Geistes.“

„Geist? Geist? Bitte, das überlaß gefälligst mir,“ jähre heftig Pfingsten. „Wir sehen schon, du hast uns einfach unsere Gedanken gestohlen und willst nun den Menschen einreden, daß du in den geschickten Kleidern größer und edler seiest als wir, die von dir gepöndert wurden. Ich bin das Fest des heiligen Geistes.“

„Was nicht hindert, daß du den Geist in Kerker heiligst,“ unterbrach der erste Mai. „Ihr habt den Geist stets gefoltert und gemartert. Der freie Gedanke war auch ein Grenz. Ich aber habe die größte Entdeckung der Welt gemacht, die jemals der Menschengeist erjann —“

„Praktisch,“ riefen die andern zornig durcheinander. „Alles

Große ist in uns vollendet, wir entdecken das Höchste und Beste: den Himmel.“

„Ich aber habe die Erde entdeckt,“ tönte es brausend aus dem Munde des ersten Mai, „die Erde, die ihr zu einem Kammerkell erniedrigt habt. Ich lehnte den geknechteten Menschen, daß sie ein blühender Garten sei, voll Sonne und Duft, der allen gleichermäßen seine Früchte darbreut, die arbeiten mit fleißigen Händen und ringendem Hirn. Zur Erde rufe ich die Armen und Glenden, zur Erde der Freiheit und des Glückes für alle.“

Da polterte Sankt Sedan heftig dazwischen: „Nun haben wir genug von deinen umstürzerischen Reden. Ich stelle fest, daß für die religiösen, erhabenen Bedürfnisse der Christen meine Kollegen Weihnachten, Ostern und Pfingsten völlig genügen. Du armer Wicht kannst nichts Neues und Besseres bieten. Und was die praktischen und zugleich die idealen Forderungen der Jetztzeit anlangt, die Liebe zu Ehren und Vaterland und Meer, so sind wir beide, Kaisergeburtstag und ich, durchaus imstande, auch den weitestgehenden Ansprüchen voll auf zu genügen.“

„Hurra!“ rief Kaisergeburtstag und trank ein Glas Bier. „Wir pflegen,“ fuhr Sankt Sedan fort, „vor allem auch die praktischen Aufgaben der Gegenwart, wir gründen Arbeitervereine und bauen Panzerschiffe. Und wehe dem äußeren und inneren Feinde, der unsere vaterländische Herrlichkeit antastet, wir strecken ihn mit gepanzelter Faust zu Boden. Welchen praktischen Forderungen dienst du, Dursche? Bisher haben wir nur große Worte von dir gehört.“

„Acht Stunden Arbeit steht auf meiner Fahne,“ erwiderte der erste Mai.

„Acht Stunden Arbeit? Da haben wir's. Also das Fahren predigst du. Das ist der Untergang der Kultur. Alles haben und nichts tun, das ist keine Moral. Puff, puff, dreimal puff!“

Die andern konnten vor Empörung kaum Worte finden. Ihre Reden wirbelten wirr. Man war äußerst aufgeregt.

Dann sprachen sie das Urteil. Der erste Mai wurde für schuldig befunden, sich widerrechtlich als Feiertag eingedrängt zu haben. Dafür sollte er an den Pranger gestellt werden und das Volk sollte jeglichen Schimpf ihm antun.

Der Schuhmann führte den Befehl alsbald aus. Der erste Mai stand am Schandpfahl, festgebunden, und die fünf Richter riefen die Menge, daß sie den frechen Sünder marterte.

Stöhnend begann der Marterspruch zu sprossen und zu blühen. Rot leuchtende Blumenkelche wuchsen zwischen den Fesseln empor, und die Kraft ihres Werbens sprengte die Bande der Gewalt.

Von fern kamen in feierlichen Scharen die Männer und Frauen der Arbeit, und jauchzende Kinder umringten den ersten Mai, der gewaltig die befreiten Glieder reckte. Vorwärts ging es im süßen Zuge der Freude, dem Frühling entgegen.

Der fünf Richter aber achte niemand, und sie meinten ihre Enttäuschung an dem mitfühlenden Wujen des Schuhmanns aus —







Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. April 1923.

Auf zur Maiseier!

- Am 1. Mai wird demonstriert gegen jede Gewaltpolitik für eine Verständigung der Völker, gegen jeden neuen Krieg für den Weltfrieden, gegen Militarismus und Kapitalismus...

Zur Sperrung der Eisenbahnbrücken.

Wegen der von der Reichsbahndirektion ins Werk gesetzten Sperrung des Fußgängerverkehrs auf den Eisenbahnbrücken über die Alte Elbe und Zollelbe...

Magdeburg als Ausstellungstadt.

Zum Pfingstfest werden sich die Ausstellungshallen auf dem Roten Horn in neuem Kleide zeigen. Auch in diesem Sommer wird in Magdeburg eine Ausstellung stattfinden.

Ein Wochenmarkt für die Wilhelmstadt. Schon seit langer Zeit haben die Bewohner der Wilhelmstadt den Wunsch geäußert, einen Wochenmarkt zu erhalten.

Zum 1. Mai

vergeht nicht, daß die Arbeiterbewegung ihre beste Waffe in der Presse besitzt. Werbt daher für die Volksstimme, sucht ihr neue Leser zu gewinnen.

Die Eröffnung der weltlichen Schulen hat am Sonnabend stattgefunden. Einige Schulen waren sinnreich geschmückt. Vertreter der Elternschaft und die Schulleiter wiesen in kurzen Ansprachen auf die Bedeutung der neuen Einrichtung und auf die Verpflichtungen der Kinder und Eltern hin.

Der Bebauungsplan für das Gelände zwischen Warleber Straße und Schrote nördlich von Fort 7 liegt vom 1. bis 10. Mai im städtischen Vermessungsamt, Spiegelstraße 1, 9. Z., während der Dienststunden aus.

Ein Verbot für Kraftwagen. Durch eine Polizeiverordnung ist Personenkraftwagen das Befahren der Prälatenstraße und der Krügerbrücke zwischen der Himmelreich- und Schneidstraße sowie des Nobben von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten.

Reichsbankangelegenheiten. Die Vereinigung der Betriebsräte bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden rief die im 'Konzerthaus' beschäftigten Angestellten der Reichsbank zu einer Versammlung, in welcher Vertreter der Betriebsräte sowie der Gewerkschaftsvertreter des Zentralverbandes der Angestellten über die wirtschaftlichen Fragen der Behördenangestellten im allgemeinen und die der neuen Reichsbankangestellten im besonderen sprach.

Gehaltsbewegung der Rechtsanwaltsangestellten. Wie uns der Zentralverband der Angestellten mitteilt, nahm der Schlichtungsausschuß am Donnerstag zu der Gehaltsfrage der Rechtsanwaltsangestellten Stellung.

Abkündigung der Aprilgehaltsföhe für Angestellte. Wie uns der Afa-Bund mitteilt, hat die Vereinigung Magdeburger Arbeitgeberverbände den Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses auf Erhöhung der Bezüge der kaufmännischen und technischen Angestellten für April um 7 1/2 Prozent und Dienstalterszulagen um 10 Prozent abgelehnt.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Stadtverordneten-Fraktionsitzung am Mittwoch abend 6 Uhr. Bezirk Cracau-Prefekt. Am Freitag den 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung im 'Elbquartier'.

Das Fünfhundert-Mark-Stück. Einer Berliner Meldung zufolge sind die Vorbereitungen für die Herausgabe eines Fünfhundert-Mark-Stückes bereits so weit gediehen, daß in der nächsten Vollziehung des Reichsrats darüber berichtet werden wird.

Straßenunfall. Am Sonnabend fiel die Witwe Karoline Sch., wohnhaft Alte Fischerufer 9/10, in der Fürstenstraße so unglücklich, daß sie sich eine Kopfverletzung und einen Bruch des rechten Oberarmes zuzog.

Gefohlen wurden: in einem Hause der Viktoriastraße ein schwarzer Damenmantel mit Possumtragen und -aufschlägen und Schufter; aus einem Schaufenster am Breiten Wege nach Zerichlagen der Scheibe sechs Paar Sandalen und mehrere Paar Hausschuhe.

Ein Rucksackfinder gesucht. Am Sonntag vormittag hat ein Radfahrer an der Kaufburg einen Rucksack mit Heilpflanzen und einem wertvollen Buche verloren.

Ein Damennarmbanduhr mit Zieharmband aus Zulußber mit arabischen Zahlen von denen die 12 rot ist. Der Rucksackfinder einträgt mit schwarzer Kante, befand sich in verbleibendem Besitz wurde rückgegeben und befindet sich vormittags von 7 bis 10 Uhr im Zimmer 216 der Zimmerverwaltung zur Ansicht für eine Person.

'Auf der Fahrt.' Der Schüler Max Bude aus Halle wurde hier mit einem in Verbnung gefohlenen Fahrrad betroffen und festgenommen. ... Festgenommen wurden die Arbeiter Stanislaus Bigla, Walter Oberauf, Walter Fuchs und Gustav Wihert aus Schönebeck bzm. Frohpe, die in der Nacht zum 28. d. M. einen Einbruch in eine Konditorei in Elmen-Salze verübten und eine größere Menge Schokolade, Zuderwaren und mehrere Flaschen Liköre stahlen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater. Stadttheater. Dienstag geschlossen. ... Opernhaus. Mittwoch den 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, großes Sonderspiel im 'Krisallpalast', Festsung Kapellmeister Dr. Singer (Berlin). ... Freie Volkshöhne Magdeburg. Nächster Theaterabend am 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im 'Soflager' (gr. Saal). ...

Aus der Jugendbewegung.

Der Beitrag im Mai. Die sozialistischen Arbeiterjugendvereine müssen laut Bekanntmachung des Hauptverbandes im Monat Mai 350 Mark Beitrag erheben. ... Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Zur Maiseier treffen in den Stadtteilen an den bekannten Plätzen. ...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 225-00 Mark, aufgenommen. ...

Wasserstände.

Table with columns for location (Elbe, Fall Bunde, Mühe, Fall Bunde) and water levels. Includes data for various locations like Dresden, Magdeburg, and others.

Wettervorhersage.

Dienstag den 1. Mai: Wolks, vorwiegend trocken, mild.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Zur Abholung liegen bereit: Sozialistische Monatshefte Nr. 4. ...

Advertisement for Billige und doch Qualitäts-Schuhwaren. Schuhhaus COORS, Sudenburg, Halberstädter Str. 116. Includes an illustration of a shoe.



# Panorama-Lichtspiele

Das volle Haus beweist die Güte  
unseres Programms.

**3 Sensationen**

1.  
**Fatty als Liftboy**  
ein Film für sich. 244

2.  
**Max Landa**  
der elegante Detektivdarsteller in  
Die schwarze Schachdame.

3.  
**Schlafteil „Zirkus Gray“**  
Die Insel des Schreckens  
Eine kurze Besprechung der vorher-  
gehenden Teile ist dem Film eingefügt,  
deshalb für jeden verständlich.  
Beginn: Wochentags 5. Sonntags 3 Uhr

# Zirkus-Lichtspiele.

Bis einschließlich Donnerstag ein phänomenaler Spielplan:

**Die billige Weltreise**  
ist der Besuch des Films.

**Die Frau mit den Millionen**  
ein Abenteuerfilm in drei Teilen.  
Die Aufnahmen wurden auf einer Expedition ausgeführt, die  
über Verona, Venedig, Triest, Portorosa, Pirano, Bari, Schi-  
di, Korfu, Korinth, Athen, Sardanelen nach Konstantinopel,  
durch den Bosporus zum Schwarzen Meer und zurück über  
Berna, Sofia, Belgrad, Garadake, Budapest nach Berlin führte.

**Ellen Richter**  
als Tänzerin, falscher Thronfolger, ferbische Säuerin etc.  
... das Epizöubien-Konjunktum ist in seiner Zusammenziehung  
geradezu ideal. Da ist der kalte, strapellose, über Leichen  
gehende Rabbiner Patscha, gleich vorzüglich in Raste  
und Spiel durch

**Ed. von Winterstein**  
wiedergehen. Ferner Anatole Pigard, der Typ des mit  
allen Wassern gewaschenen, mit allen Salben geschmierten und mit  
allen Kunden gehesten intelligenten Gauners, dem bessere  
Regungen nicht immer ermangeth, dargestellt durch

**Georg Alexander.**  
Schließlich die Rolle des Trios, der überwiegend komische, die  
**Karl Huszar**  
als Leonidas Kleptomane, der zu Tränen lachen macht.

Da infolge der einzigartigen Spielfolge der Andranz ein sehr großer sein  
wird, ist der Besuch der Nachmittags-Vorstellungen empfehlenswert.

Am Sonnabend den 28. April 1923, nachmittags 3 Uhr  
Große Schiller-Vorstellung **Friedrich Schiller, eine Dichterjugend.**



Xenia Desni als Prinzessin Suwarin in  
**PRINZESSIN SUWARIN**  
Nach dem Roman der  
Berliner Illustrierten Zeitung.



# HOZO

Kleinkunstbühne Hohenzollern.

**Der Mai-Spielplan**

Alice Barth  
Stimmungs-ensemble

Hse Hau  
Sängersolistin

Lotti Busse u. Partner  
humoristischer Kapell-Alt

Alois Penznerini  
der berühmte Kammerkammer vom  
Stadttheater Hamburg

Ly u. Lo Grigola  
in ihren lustigen Sätzen

A. u. R. Hardt  
Gesang- und Tanz-Parodisten

Herbert Rommel  
Operette- und Stimmungs-Ensemble, ehem.  
Mitglied des Wilhelm-Theaters hier

Bruno Rügen  
jüdischer Komiker

Heute:  
**Ehrenabend**  
Kapellmeister Willi Dunkelmann

# Walhalla-Lichtspiele

Den allergrößten Erfolg  
hat die vorletzte Fortsetzung des  
Abenteuer-Sensations-Films

**Das gelbe Dreieck**  
Gräber, die sich öffnen

Genau:  
Das packende  
Eitendrama  
**Gatans Beifische**

Schauspieler: Ebi Cha, Karl  
Faltenberg, Bernhard Götz

Außerdem:  
Das amerikanische Doppelfil  
**Goldzeitsreise-Abenteuer**

Spielzeit: Wochentags 6 Uhr  
Sonntags 3 Uhr

# Kammer-Lichtspiele.

**Fridericus Rex**  
3. u. 4. Teil: Sanssouci - Schicksalswende.

Täglich nur 2 geschlossene Vorstellungen.

1. Vorstellung Anfang 1/2 Uhr (Einlaß 3 Uhr)  
2. Vorstellung Anfang 1/2 Uhr (Einlaß 7 Uhr)

Dauer jeder Vorstellung 3 1/2 Stunden.

Es findet für alle Tage bis einschließl. Donnerstag  
Vorverkauf statt.

Vorverkauf 10-11 Uhr vorm., 4-6 Uhr nachmittags.  
Ehren- und Freilarten ungenüßig.

# HOZO

Hohenzollern, Brettenweg  
301  
Kaffee  
Wein-Restaurant  
Kleinkunstbühne  
die beliebten Gast- und  
Vergnügungsstätten.

Stephanshallen.  
6 Solonnenm 1  
Bater und Sohn  
Wolfsküch. und 70  
Das verhängnisvolle  
Liebesgedicht.

# Bunte Bühne

Zentraltheat. - Restaurant.  
Täglich 8 Uhr:

**Das Mai-Programm**

Lola Bailey Tanakbakteria  
Anni Helm Soubrette  
Charly Kaufmann moderner Humorist  
Colonel Stanley und Partnerin  
indische Schanzschützen

Hans Girardet sächsischer Komiker  
Bergl u. Bergl Bauern-Parodisten

**Salonkapelle Graf**  
Sonntags: 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

# Blaue Grotte

Jeden Abend 8 Uhr  
Der vorzügliche  
**Mai-Spielplan**

Gastspiel  
**Siegfried Rumann**  
Der Vielspätige als Humorist, Komiker,  
Comedian, Rezitator, Sänger zur Laube

**Rigmor und Knut**  
Musik- und Apokalyptik

**Zwei Forkes**  
Humoristische Epigrammisten

**Tokido**  
Japanische Papier- und Fliegen-Musik

**Kurt Maedicke**  
der beliebte Komiker

**Anita und Albert**  
das glänzendste Gesangs- und Tanz-Duo

# Lichtspielhaus Salze.

Star am 1. Mai  
wunderlich nur 1 Tag länger wir es  
6 u. 1/2 Uhr auf vielseitigen Wunsch

**Ferdinand Lassalle**  
des Schicksalsweises Film und Gabe.  
1. Teil: 6 Uhr, mit Erich Kaiser.  
Titel in der Szene.

2. Teil: 6 Uhr, mit Erich Kaiser.  
Titel in der Szene.

3. Teil: 6 Uhr, mit Erich Kaiser.  
Titel in der Szene.

Reiz geht zum Mitschall.

# Stadt Loburg

Genau den 4. Uhr an

**Societätsball zur Weisheit.**  
Eingeladene haben die die Kapelle.

# Künstlerspiele

Direktion **Royal** Direktion  
Georg Kämnitz Georg Kämnitz

Breiteweg 94 \* Telephon 1477

Ab 1. Mai 1923  
Kurzes Gastspiel!

# Celly Rheidt

**Ballett**  
mit Karin Andersen

Außerdem Gastspiel:

**Bondy-Duett, die Lustigen**  
**Ry, Universalkünstler**  
**Willy Arfeld, Ansager**  
**Lotti und Haray, Duett**  
**Ella Hansi Heinze, Wiener**  
**Stimmungs-Soubrette**

Die Künstlerische Arbeit hat der Kunst  
entsprechend neu renoviert worden  
und bietet einen angenehmen Aufenthalt.

**ZENTRAL**  
7.15 Täglich 7.15

**Drei alte**  
**Schachteln**

Beginn: ... Ende 11.15 u. 6.

3.15 Sonntag 7.15

# 3 Schlager

allerersten Ranges  
in einem Programm  
im

Ein Sittenbild  
von erschütternder Tragik, betitelt

# Am Rande der Großstadt

Ein Ausstattungsfilm  
mit spannender Handlung

**Die Stumme von Portici**

Hauptrollen:  
Karl de Vogt Klara Latta Ed. v. Winterstein  
Außerdem:

**Charlie Chaplin**

**Chaplin als Wurstmaxe**

Beginn: Wochentags 4 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.



# Gardinen-Zentrale!

Fürstenufer 3, 1 Treppe — An der Strombrücke

Rein Laden! Für die Hälfte des heutigen Tagespreises! Rein Laden!

Gardinen-Ranten . . . . . Meter	800	Spannstoffe zum Selbstverarbeiten . . . . . Meter	2750
Schleiergardinen . . . . . Meter	3500	Bettdecken über 2 Betten . . . . . Stück	4000
Stores engl. Stil . . . . . Stück	7500	Rollostoffe 80 cm breit, prima weiße Ware . . . . . Meter	2750
Künstl.-Gardinen 3teilig . . . . . Fenster	16500	Madras-Gardinen 3teilig . . . . . Fenster	3000

**! Rein Laden !**

**Außergewöhnlich billiger Verkauf**

**Mäntel, Kostüme**  
in Covercoat, Donegal, Kammgarn, Cheviot usw., eleg. Form.  
Mt. 85000 bis 45000 bis 17000

**Röcke** schwarz, blau und farbig, in moderner Ausfertigung  
Mt. 42000 bis 20000 bis 14000

**Kleider, Strickjacken, Jumper**  
in reichen Mustern, zu enorm billigen Preisen

**Große Auswahl in eleganten fertigen Anzügen** für Herren u. Damen, beste Stoffe und gute Verarbeitung  
Mt. 175000 bis 60000

**Elegante Hosen** gestreift und andre Muster . . . . . Mt. 15000, höher

**Sieverlings Konfektionshaus** 329  
17 Jakobstraße 17.

**! Rein Laden !**

**BREMEN**



**AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen.

**Reisegepäck-Versicherung**

Nähere Auskunft durch

**NORDDEUTSCHER LLOYD**

+ BREMEN +

und seine Vertretungen

in Magdeburg: Norddeutscher Lloyd General-Agentur, Breiteweg 166;  
in Burg: Carl Schulzes Buchhandlung, Wilhelm-Deutsch-Jung., Markt 6.

**3000 Nummern**

**Reclams Universalbibliothek**

sind im Preise herabgesetzt statt 750 Mk.

1 Nummer = 150 Mk.  
50 Nummern = 6000 Mk.  
100 Nummern = 10000 Mk.

Nur solange der Vorrat reicht.

**Buchhandlg. Volksstimme**  
• Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.  
Abteilung: Modernes Antiquariat.

**! Rein Laden !**

**Neue Platten 5000 Mark.**

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Mund- u. Sandharmonikas, Violinen usw. alle Saiten liefert noch außerst billig!

**Pastor Müntz-Zentrale** Berliner Straße 16

**Wieder eingetroffen 1 Waggon frische Fische**

**Seelachs und Kabeljau**  
ohne Kopf, im Auschnitt, Pfund von 975 Mark an

**Frische grüne Heringe**  
Pfund nur 650 Mark, also bedeutend billiger als Fleisch.  
Der Heringsfang geht zu Ende, meine werthe Kundschaft wolle sich noch einkaufen.

**Neue Salzheringe, Stück 300 Mt.**

**Prima Salz-Schnittbohnen**  
Pfund 650 Mark, empfielt

**Lebensmittel-Haus Albert Meißner**  
Stephansbrücke 23      Telefon 5683

**Groß- und Kleinhandel.**

**Preiswerte** Mengenabgabe vorbehalten!

**Damen-Strümpfe**

Damen-Strümpfe	schwarz, weiß, feber, Baumwolle, ohne Rast . . . . . Paar	2800
Damen-Strümpfe	schwarz, grau, beige, Baumwolle, verstärkte Spitze u. Ferse . . . . . Paar	3900
Damen-Strümpfe	schwarz, grau, beige, Flor, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar	7500
Damen-Strümpfe	schwarz, prima Karlsbüdige Ware, Doppelsohle . . . . . Paar	7500
Damen-Strümpfe	schwarz, Raso, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar	8000
Damen-Strümpfe	schw. u. Modefarben, prima Karlsbüdige, Doppel-, u. Hochferse Paar	11500
Damen-Strümpfe	schw. u. Modefarben, prima Seiden-, flor, Doppel-, u. Hochferse Paar	12800
Damen-Strümpfe	schwarz u. Modefarben, Drama-Iselbe, Doppelrand, Oberstell, Ferse, Sobie und Spitze aus Flor, mit Durchbruchwidel . . . . . Paar	26000

**Moderne Herren-Socken**

Herren-Socken	Baumwolle, mod. Farben, dünne Qualität Paar	2500
Herren-Socken	moderne Farben, wollhaltig, verstärkte Spitze und Ferse . . . . . Paar	3500
Herren-Socken	farbig mit Streifen, prima Qualität, verstärkte Spitze und Ferse . . . . . Paar	5800
Herren-Socken	farbig mit Stichwidel, sehr elegant, mit Doppelsohle und Ferse . . . . . Paar	7500

**Herren-Schweißsocken** ohne Rast . . . . . Paar 1800

Alle Artikel sind in einem Spezialfenster ausgestellt!

# Barasch

**Achtung!**

**Weima-Eiswaffeln!!**  
Gehr. Weis, Magdeburg, Moldenstr. 52/53, Fernsprecher 6052.

**Gummi-**  
Sohlen und Abfüße konkurrenzlos billig. Preise nur bei 210 R. Willmann, Regierungstr. Str. 20.

**W. Becker, Hartstr. 2, III**  
kauft jeden Resten 212

**am Alten Markt.**

**Quecksilber**  
kauft jedes Quantum zu Tagespreisen  
**Kloster-Pregerie,**  
Goldschmiedestraße 34

**Wolle**  
Strammwolle  
kauft und tauscht gegen prima Strickgarn. Kein Warten, ist mitnehmbar  
**Woll-Umtauschzentrale**  
Schilbergasse 23  
Dr. Weidner u. Café Deterey  
Fernruf 3261 112  
Finanz- u. Engros-Verl.

**Wo?**  
stühle ist die höchsten Preise für  
**Frauenhaar**  
Hermann Liesau  
Breiteweg 99  
gegenüber dem Centraltheater.

**Ferngläser**  
Photo-Apparate  
kauft zu höchsten Preisen  
Photobaus-Letzner  
Schoppestr. 8, Tel. 620

**Preiswertes Angebot!**

**Herren-Anzüge**  
Ersatz für Maß  
aus gute Stoffen und prima Zutaten, in modernen Formen und Farben . . . . . a 150-225 000 Mt.

**Herren-Sportanzüge**  
mit Breecheshose . . . . . a 165 000 Mt.

**Herren-Rord-Breeches-Hosen**  
in guten Qualitäten . . . . . a 50-55 000

**Karl Rockmann & Co., G. m. b. H.**  
Kleider-Fabrik 336  
Ecke Dramienstr. Magdeburg      Breiteweg Str. 215

**Otto Rauchmann & Co. m. b. H.**  
Saatendhandlung  
Fernruf 3887      Magdeburg      Fernruf 3827

**Kleinverkauf:**  
Otto-von-Guericke-Straße 13.

**Schaf-Wolle!!**

**Strumpf-Abfälle**  
kauft und tauscht sofort gegen Strickgarn und Stoffe

**Frisch Jürges**  
Wollschneiderei, Str. 7, 6. Haus v. Alten Markt, Fernsprecher 6383

**Wer wandern will**  
28 Anschläge in die Umgeb. Magdeburgs, mit Kartenanlagen, von F. Seimberger. Die schönsten Touren in die Umgeb.      Festiger Preis 1500 Mt.  
Wandervereine erhält. bei Massenbezug Rabatt.  
**Buchhandlung Volksstimme,**  
Magdeburg, Breite- u. Mühlstraße 3.

Wir empfehlen unsere neueingeführten

## Spezialbiere

**Diamant-Export**  
ganz leicht, nach Pilsener Art

**Exportbier dunkel**  
nach Münchener Art

**Exportbier tiefdunkel**  
nach Kulmbacher Art

in hervorragender Qualität zum Bezuge in Gebinden und Flaschen.

**Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeh.**  
Fernsprecher 150 und 847.

**Chrenfried Sinke**  
Breiteweg 125/26      Ecke Schrottdorfer Straße

Seit 25 Jahren bekanntes Spezialhaus für

## Herren-, Burischen- u. Knaben-Kleidung

Arbeits-Garderoben      Leichte Sommer-Kleidung

Elegante Maßanfertigung 306

Kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich durch Besichtigung der Waren von der Güte und Billigkeit derselben



# Es steht fest

daß die Preise leider wieder im Anziehen begriffen sind. — Ich gebe Ihnen heute durch

billige Einkäufe noch Gelegenheit, preiswert zu kaufen

### Damen-Konfektion

Leichte Sommermäntel in verschied. Farben, moderne Schärze 35 000  
 Alpaka-Mäntel schwarz, moderne Schärze, gute Qualität 35 000  
 Covercoat-Mäntel mit reicher Stoffverzierung, gute Qualität 68 000  
 Honigwoll-Mäntel in verschiedenen netten Mustern, in verschiedenen Größen, 85 000 bis 100 000  
 Blauschwarze Kostüme in verschiedenen Stoffarten, mit Stoffverzierung, 85 000 bis 100 000  
 Elegante Wickkleider in verschied. u. Farben, mit viel Stoffarbeit, 85 000 bis 100 000  
 Voller- und Mäntel-Kleider in hübschen hellen Stoffen 25 500  
 Eleg. Sommerkleider aus nur besten Stoffen, mit hübschen Stoff- und Stoffarbeiten, in verschied. Farben 59 000  
 Fröhliche Kleider hübsche mod. Formen in einfacher und eleganter Ausführung in großer Auswahl 19 500

### Strümpfe

Damenstrümpfe deutsch lang, gestrickt mit verjüngter Spitze u. Spitze 1800 Paar 1800  
 Damenstrümpfe Baumwolle, engl. Lang 2800 Paar 2800  
 Damenstrümpfe engl. lang, extra verjüngte Spitze und Spitze, in schwarz und braun 2950 Paar 2950  
 Herrenstrümpfe Seidenstrümpfe sehr dauerhafte empfehlenswerte Daal. 6500 in schwarz u. leber Paar 6500  
 Damenstrümpfe Ia. Seidenstr. durchgestricheltes feines Gewebe, in allen modernen Farb. Paar 9000  
 Damenstrümpfe Samtstr. in schwarz m. Dopp. 7500  
 Soblen. Hochseide Paar 7500

### Schuhwaren

Damen-Halbschuhe weiß, 40 u. 41, Absatz braun 4500  
 Segeltuch-Spangenschuhe weiß, brauner hoher Absatz 12 000  
 Segeltuch-Halbschuhschuhe weiß, kurze Form 14 500  
 Damen-H. Chevreau-Spangenschuhe kurze Form 18 500  
 Damen-H. Chevreau-Spangenschuhe gute Passform, haltbares Gassen 26 800  
 Prima Kindbox-Damenstiefel 32 000  
 Allfrauenstiefel Kindbox, Absatz 2 cm 32 500  
 Herren-Kindbox-Strassenstiefel Derby, besonders starker Unterboden 36 000  
 Arbeitsstiefel nur 29 500

### Handschuhe

Damen-Sommer-Handschuhe in verschiedenen Moden, 1750 Paar 1750  
 Damen-Linnen-Handschuhe prima Qualität, in verschied. Breiten, 3850 Paar 3850  
 Damen-Handschuhe imitiert Schweden mit Schnallen, sehr aparte Form 6500 Paar 6500  
 Damen-Handschuhe Feinlinn. mit farbigen Rampen, merzmerze, in hellen Farben 8000 Paar 8000  
 Damen-Handschuhe in hellen Farben 10 000 Paar 10 000  
 Damen-Handschuhe imitiert Schweden mit Schnallen, sehr aparte Form 13 500 Paar 13 500

### Herren-Konfektion

Herren- und Jünglings-Anzüge hell u. dunkel gemustert u. blau, moderne Formen, tabelloser Sitz 215000 198000 175000 135000 98000  
 Herren-Covercoat-Paletots Schürzer, mod. Zeilen-Mäntel, feine Formen, aus Samtgarmenten, schöne Streifenmuster, artigen Stoffen, 175000 145000 125000 bis 98 500  
 Herren-Beinkleider aus Samtgarmenten, schöne Streifenmuster, artigen Stoffen, 58 500 48 500 36 800 bis 28 500  
 Knaben-Anzüge aus guten Wolle, verschiedene Farben, 85000 72000 59 000 44 000 32 000 b. 22 000  
 Knaben-Waschblusen hell- und dunkelgestreift 4500 an  
 Knaben-Waschhosen blau, mit und ohne Leibchen 6400 an  
 Herren-Artikel Gummi-Rosenträger mit prima Lederpatte in allen Größen 1350  
 Weiche Sportkragen in allen Größen 1050  
 Selbstbinder offene Formen 950  
 Strickbinder gute Qualität 875

### Schürzen

Wiener Schürzen hübsche Stoff-Poppeln-Blendengarnierung 5500  
 Wiener Schürzen hell hell, mit Perlestickerei 7000

### Schürzen

Kauschürzen hübsche Form, gestr. Schürzenleinen, imit. 5800  
 Kauschürzen mit Tas. aus guten Watstoff 7500  
 Waptschürzen äußerst haltbares Gewebe 5500

# KAUFHAUS MICHAELIS Ratswageplatz 1/2.

Jeder merke sich



die Aufmachung dieser Dose. Das echte Lavalin wird nur in diesen Dosen verkauft. Überall zu haben Fabrik Gebr. Meyer, A.-G. Hamm, Rüdtingen.

## Rosenbergs Möbelhaus

Speisezimmer in eleganter Ausführung, edel eiche, in allen Größen vorrätig.  
 Herrenzimmer in Luxusformen und einfacher Ausführung.  
 Schlafzimmer = Schlafzimmer in allen Größen und Sorten, in sehr geschmackvollen Ausführungen.  
 Küchen = Küchen in vielen Größen, aparten Mustern und erst. Ausführungen, in naturlaser, gelb, eiche, birke u. weiß lackiert, mit geschmackvollen Berglasuren.  
 Einzeilmöbel = Einzeilmöbel Waschkommod. m. Spiegel, Chaiselongues, Auszugstische, Sofas, Bettstellen, Matratzen, Marmortafeln, Flurgarderoben, Stühle, Schränke, Küchenschränke, Anrichte, Abwaschtische usw. usw.

## Rosenbergs Möbelhaus

Spezialität: Wohnungseinrichtungen.  
 am freien Platz, Katharinenstraße 8, Telefon 4197.

## Sommersprossen

Befestigt mit Garantie innerh. 5 Tagen. Ferner Lederkleid. Wägen, Griechentanz und sonstige Schönheitsfehler. J. Eilers-Röhbe, Wagnsburg, Köhler Straße 13. Fernruf 5662. — Geg. 19 50  
 Bei Anfragen Rudporto beifügen. 195

## Linoleum

Linoleum-Teppiche  
 Linoleum-Läufer  

# Tapeten

  
 Gebr. Schröder  
 Breiteweg 65.

## Bauholz, Kistenholz, Tischlerholz

in allen gungbar. Eichen u. Kiefern einschneidbar, liefern billigst  
 Mecher, Franck & Co., E. u. L. L., Holzhandlung  
 Radeberg, Köhler Str. 22 = Fernruf Nr. 9185



Mein Herr, Sie haben hier ein Paradies gefunden! — Sie schlafen ununterbrochen 14 Stunden, Vermeiden Theater, Tee und alle Galle. Liegen Sie erst in dieser Stahlrohr-Bettstelle!

## Stahlrohr - Bettstellen

Stahldraht-Matratzen  
 Ruhebetten  
 Polsterauflagen  
 in bekannt erstklassiger Ausführung aus eigener Fabrikation

## F. Sievert & Co.

Betten-Spezialgeschäft  
 Bahnhofstraße 11 — kein Laden.

## Fahrraddecken

Stück 10000 Stk.  
 Luftschläuche extra prima St. 4000 Stk.  
 Gebirgsreifen Stück 14000 Stk.  
 Nur Gummitu.-Hand  
 K. Drechsler  
 Breiteweg 222. Tel. 6689.

## Weißweinflaschen

Rotwein, Cognak, Sekt-, Wasser- sowie sämtliche 1/2, 1/3, 1/4 und 1-Liter-Flaschen

## Stanniol Flaschen-Kapseln

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Blei, Zink, Zinn

## Zeitungen Zeitschriften

Papier- u. Pappabfälle klein und großformatig unter Garantie des Einstandspreises!

kauft zu den höchsten Tagespreisen

## Magdeburger Abfallsammlung

Große Münzstraße 13 Fernruf 2994 u. 2995  
 Halberstädter Str. 139 (Wohnh.)  
 Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Container

## Schaff- u. Arbeitsstiefel

in allen Größen, in schwarz, braun, blau, grün, rot, weiß, grau, beige, schwarz, braun, blau, grün, rot, weiß, grau, beige, schwarz, braun, blau, grün, rot, weiß, grau, beige

A. Karger Str. Marktstr. 8, Ecke Jakobstr. 4, Eingang Große Marktstraße 2.

## Noch ist es Zeit!

sich preiswert einzubeden!

Elegante Anzüge 155 000 135 000 110 000 80 000  
 Arbeitsanzüge in allen Preislagen  
 Sommer-Reglans in mod. Farben u. Form. 80 000  
 135 000 110 000 85 000  
 Gewandmäntel in großer Auswahl 135 000 105 000 85 000  
 Gestreifte Rosen in schönen Mustern 45 000 29 000 24 000 19 000

## Stoffe

für Kostüme helle und dunkle Stoffe, 140 cm 6200  
 für Kostüme breit 18 500 14 500  
 für Damenmäntel auch in Covercoat 19 500 16 500 10 500  
 für Anzüge wundervolle Muster 21 000 17 500 14 500  
 Waschlappen u. Kinderanzüge in großer Auswahl

## J. Sorger

Satobstr. 3 u. Satobstr. 3.